Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

182 (4.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711278

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 182. Oldenburg, Mittwoch, 4. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser trat gestern seine Nordlandreise an.

*

Die deutsche Kronprinzessin ist von einem Prinzen entbunden worden.

*

Von den Geheimräten der Kolonialabteilung wird der größte Teil bis auf höchstens 2 ausscheiden.

*

Nach der amtlichen Zählung hat bei der Reichstagsersatzwahl in Altena-Iserlohn der Zentrumskandidat 88 Stimmen mehr als der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei erhalten.

*

Es heißt, der Zar habe infolge der Aufregung, in die ihn die Untreue der Preobraschenskigarden versetzte, einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt.

*

In Warschau wurden abermals zwei Oberschutzmänner und zwei Polizisten erschossen.

*

Der englische Staatssekretär des Auswärtigen teilte im Unterhause mit, daß der Sultan von Marokko vorbehaltlos der Akte von Algeciras beigetreten ist.

*

Ueber den Dreibund hat sich Graf Goluchowski in der österreichischen Delegation geäußert. Der Dreibund habe in den achtziger Jahren die ernsteste Feuerprobe bestanden und sich als wirklicher Friedensfaktor erwiesen. So solle es bleiben.

*

Ein Brand zerstörte in Hamburg die Michaeliskirche. Vier Menschen kamen dabei ums Leben. Ein ganzer Häuserblock in der Nähe der Kirche ist niedergebrannt.

Die Radikalkur.

Prinz Arenberg beim Fürsten Bülow.

Der Zentrumsabgeordnete Prinz Arenberg ist in Norderney eingetroffen und hat beim Fürsten Bülow in dessen Villa — zweifellos wohl auf besondere Einladung — Wohnung genommen. Eine bedeutsame Nachricht! Die Namen Prinz Arenberg und Erzberger nebeneinanderstellen, heißt das Einst und Jetzt in der Stellung der ausschlaggebenden Partei zur Kolonialpolitik kennzeichnen. Vom Prinzen Arenberg, dem Vorsitzenden der Abteilung Berlin-Charlottenburg der deutschen Kolonialgesellschaft, dessen Einfluß im Zentrum vor dem Auftauchen des Abg. Erzberger eine Mehrheit in der Fraktion für wichtige koloniale Forderungen zusammenbrachte, vom Prinzen Arenberg, dem langjährigen Berichterstatter der Budgetkommission für den Kolonialetat, hat man in der Oeffentlichkeit, zumal in der parlamentarischen, seit geraumer Zeit nichts mehr gehört. Er war bedenklich erkrankt und infolgedessen gezwungen, dem Reichstag fernzubleiben. Ob der Regierung die schweren Niederlagen im Parlament — Reichskolonialamt, Eisenbahnen, Farmerentschädigung — erspart worden wäre, wenn Prinz Arenberg seinen Einfluß hätte geltend machen können, diese Frage ist schwer zu beantworten. Hatte doch selbst ein so besonnener Mann, wie der Zentrumsführer Dr. Spahn, der anfänglich gegen die Richtung Erzberger Stellung nahm, am Ende von der oppositionellen Strömung sich fortreißen lassen. Der Unmut im Zentrum war eben unaufhaltsam gestiegen, wozu die nicht gerade geschickte Taktik der Regierung ihr Teil beitrug. Jetzt beginnt ja die Spannung nachzulassen, Fürst Bülow hat unnachsichtliche Untersuchung und Säuberung im Kolonialamt in die Wege geleitet, und daß dabei gründlich verfahren wird, ist ersichtlich aus der Meldung der „Voss. Ztg.", weitaus der größte Teil der Räte der Kolonialabteilung werde ausderselben ausscheiden. Eine Radikalkur, wie man zugeben muß, noch nicht dagewesen im deutschen Vaterlande, schmerzhaft und kein „Ruhmesblatt" für die Beamtenschaft — aber gesund. Wer sich zu solcher Kur entschließt, der wird den Anspruch erheben dürfen, daß man ihm Vertrauen entgegenbringt, ihn und den Gründen, auf die er im Herbst die wiederauflebenden kolonialen Forderungen zu stützen gedenkt. Die Spannung ist also, wie gesagt, im Schwinden, und hoffentlich verjagt das Ergebnis des gegen den Biberacher Anzeiger von der Kolonialverwaltung angestrengten Prozesses gleich einem kräftigen erfrischenden Luftzug das letzte bedrohliche Gewölk. In der öffentlichen Meinung ist bereits eine Gegenströmung gegen das Verdächtigungssystem des Herrn Erzberger und seiner Mitarbeiter im Anzuge, auch linksstehende Zeitungen wenden sich gegen das beschämende Wühlen in Skandalgeschichten. Hoffentlich wird bei dieser Sachlage das an erfreulichere Zeiten gemahnende Beisammensein des Fürsten Bülow mit dem Prinzen Arenberg zum Vorboten einer neuen, auf uneingeschränktes Vertrauen zwischen Regierung und Volksvertretung sich gründenden Aera. Möge die Brandung den am Strand von Norderney Wandelnden nicht von neuen Konflikten zuraunen, sondern möge sie verhallend murmeln von ohne Wiederkehr gewesenen — „die Brandung, von den Rosen der Abendglut bestreut"!

Die Kamarilla am Zarenhof.

Aus St. Petersburg wird der „Deutsch. Orient-Korr." von unterrichteter Seite geschrieben: Die Kamarilla hat am Hofe Nikolaus II. von Beginn seiner Regierung an eine große Rolle gespielt. In den ersten Jahren war es die Kaiserin-Witwe, die mit den alten Ratgebern Alexanders III. den jungen Zaren beeinflußte und dafür sorgte, daß Nikolaus die Bahnen seines Vaters nicht verließ und von liberalen Anwandlungen verschont blieb. Die Kaiserin-Witwe hat ihren Einfluß bis auf den heutigen Tag zu wahren verstanden und ist noch immer die Hauptperson am Zarenhofe, während die Mehrzahl der Vertrauensmänner Alexanders III. vom Hofe verschwand und eigentlich nur noch der alte Pobjedonoszew geblieben ist, dessen Rat noch zuweilen gehört oder eingeholt wird. Die Großfürstenpartei ist ebenfalls zusammengeschmolzen, seit der Großfürst Sergius, dessen persönliche Einwirkung auf seinen kaiserlichen Neffen zeitweilig ebenso bedeutend wie schädlich war, ermordet und Großfürst Wladimir ins Ausland gegangen ist. Der letztgenannte Großfürst versucht zwar immer noch durch seine in Petersburg zurückgebliebene Gemahlin Maria Pawlowna den Kaiser im reaktionären Sinne zu beeinflussen, kommt aber doch kaum noch in Betracht. Auch der Großfürst Michael der Aeltere, früher der besonnenste und beste Ratgeber des Zaren, weilt nur selten noch bei Hofe und hält sich den weitaus größten Teil des Jahres in Südfrankreich auf, weil er das Petersburger Klima nicht vertragen kann und leidend ist. Von den anderen Großfürsten ist höchstens noch Alexander Michailowitsch zu erwähnen, der namentlich während des Krieges viel genannt wurde, jetzt aber keine Lust zu verspüren scheint, sich in die inneren Wirren zu mischen. Hingegen befindet sich jetzt in der unmittelbaren Umgebung des Zaren eine ganze Anzahl von Würdenträgern, die ohne ein verantwortliches Amt zu haben, den Zaren zu beherrschen und zu lenken bemüht sind und sich dabei den Rang abzulaufen suchen. Zu ihnen gehören Durnowo, Ignatiew und besonders General Trepow, der sich durch die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ruhe in Petersburg und seiner Umgebung den Zaren außerordentlich geneigt gemacht hat. In Petersburg nennt man diese Hofclique die Sternenkammer und sieht sie als die schlimmste Mauer an, die zwischen dem Zaren und seinem Volke besteht. Diese Herren, die unermüdlich hinter den Kulissen arbeiten, sind durchweg reaktionär gesinnt und suchen die neue Strömung mit allen Mitteln einzudämmen. Sie haben den Zaren davon überzeugt, daß der Thron nur durch die äußerste Strenge allen revolutionären Bewegungen gegenüber geschützt werden kann; sie waren es, die den Zaren veranlaßten, die in Aussicht gestellten Freiheiten in den neuen Grundgesetzen abzuschwächen, die Amnestie zu verweigern und die Befugnisse der Duma möglichst einzuschränken. Ihnen sagt man nach, daß sie es im Grunde sind, welche die Minister ernennen und absetzen und über den Kopf der Minister hinweg den höchsten Provinzialbehörden Befehle zugehen lassen. Zweifellos sind auch in ihrer Mitte die Anstifter der famosen Pogroms zu suchen, durch die man die Revolution schürt, um dann schonungslos mit Waffengewalt vorgehen und unliebsame Leute aus dem Wege räumen zu können. Es ist kaum zu hoffen, daß sich der Zar von dieser Kamarilla frei macht, von deren gefährlichem Tun und Treiben man sich in den Wandelgängen der Duma erbauliche Geschichten erzählt.

Die Preise der Nahrungsmittel im Juni.

Es sind nunmehr bereits zwei Jahre vergangen, seit die Aufwärtsbewegung der Warenpreise einsetzte: die große Dürre des Sommers 1904 ließ von Juni ab die Preise beträchtlich hinaufschnellen. Ununterbrochen setzte sich während dieser Zeit die Verteuerung fort, nur ganz selten blieb das Preisniveau eine Zeit lang auf dem gleichen Stand; ein nachhaltiger Rückgang der Warenpreise war indes seit Mitte 1904 überhaupt nicht mehr zu verzeichnen. Trotzdem nun gegenwärtig die Faktoren, die damals den Beginn der Aufwärtsbewegung einleiteten, nicht mehr maßgebend sind, stehen nicht nur allgemein die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel bedeutend über dem Niveau der Vorjahre, sondern sie gehen auch von Monat zu Monat noch weiter hinauf, wie dies die Bewegung im Monat Juni zeigt. Ende Juni standen die Lebensmittelpreise fast durchweg höher als Ende Mai. Nur zwei machen eine Ausnahme: bei Roggen und bei Kälbern ist der Preis gegenüber Mai etwas heruntergegangen. Einen Nutzen für den Konsum hat aber der Preisrückgang in beiden Fällen nicht gehabt; während Kalbfleisch gleich teuer geblieben ist und noch mehr als in der Parallelzeit des Vorjahres kostet, ist bei Roggenmehl sogar noch eine weitere Preissteigerung im Juni eingetreten. Abgesehen von Roggen ging bei allen anderen Getreidesorten der Preis hinauf; bei Gerste blieb er stabil. Es kostete nämlich in Berlin am Ultimo jedes Monats eine Tonne:

	1905 Mai	1905 Juni	1906 Mai	1906 Juni
Weizen	176	173½	180	180½
Roggen	153	152½	158	153½
Hafer	152	156	175	182
Gerste	140	135	152	152
Mais (Newyork)	94.80	102,15	93,45	97,05

Auch Weizenmehl notierte Ende Juni höher als Ende Mai. Stabil blieben im Juni die Detailpreise für Kartoffeln, Eier und Butter; der beträchtliche Rückgang, der im Großhandel mit Butter stattfand, kam im Kleinverkauf nicht zum Ausdruck. Der Butterpreis stellte sich nämlich Ende des Monats wie folgt. Es kosteten z. B. in Berlin:

	Mai	Juni
50 Kilogramm	104—116	102—109
1 Kilogramm	2.20—2.80	2.20—2.80

Die Hoffnung auf eine Fortsetzung des Preisrückganges, der sich im Mai für Schweine gezeigt hatte, hat sich ganz und gar nicht verwirklicht; der Juni hat vielmehr eine so kräftige Steigerung gebracht, daß der Preis gegenwärtig wieder ebenso hoch wie im Vorjahr und höher als 1904 steht. Auch bei Ochsen und Schafen hat der Preis im Juni angezogen, während er in der Vergleichszeit des Vorjahres teils stabil geblieben, teils gefallen war. 50 Kilogramm Lebendgewicht kosteten in Berlin Mark:

	Juni 1905	Mai 1906	Juni 1906
Ochsen . . .	27—45	26—46	28—48
Kälber . . .	24—55	26—64	25—58
Schafe . . .	26—37	24—39	26—40
Schweine . . .	58—64	55—61	57—64

Fleisch ist durchweg teurer als 1905. Rind- und Schweinefleisch sind auch im Juni noch weiter gestiegen. Die Verteuerung trifft den Konsum um so empfindlicher, als sich gerade die billigen Fleischsorten verteuert haben, während die teuren Sorten, die für die große Masse des Konsums weniger in Frage kommen, gleich geblieben sind. Einen Ersatz für Fleischnahrung im Konsum von Fischen zu suchen, stößt angesichts der letzthin wieder kräftig gestiegenen Fischpreise ebenfalls auf Schwierigkeiten. Erwähnenswert ist auch die Preisbewegung bei Bier, das, sonst im Preise stabil, allgemein eine Verteuerung erfahren soll oder teilweise schon erfahren hat. Der Beschluß der Brauereien, die erhöhten Steuerlasten auf die Wirte abzuwälzen, hat schon dazu geführt, daß an einigen Orten der Bierpreis hinaufgesetzt wurde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

200 Millionen für den Nordostseekanal.

Eine Forderung von zweihundert Millionen Mark ist für die Verbreiterung und Vertiefung des Nordostseekanals in Aussicht gestellt. Es liegt nahe, bemerkt die „Frankfurter Zeitung", an eine tendenziöse Uebertreibung zu glauben, zumal in einer Zeit, wo das Schreckgespenst neuer Steuerforderungen trotz aller bisherigen Steuerbescherungen immer noch drohend im Reiche umgeht. Allein die Offiziösen haben noch keinen Tropfen Tinte daran gewendet, die Höhe der angekündigten Forderung zu bestreiten, und die Befürchtung ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß man, wenn's soweit sein wird, noch mehr als 200 Millionen zu gewärtigen hat.

Reichlich 150 Millionen Mark hat die Neuanlage des nicht ganz 100 Kilometer langen Kanals gekostet, der jetzt vor 11 Jahren, am 1. Juni 1895, nach einer rund achtjährigen Bauzeit eröffnet werden konnte. Um ein Drittel des damaligen Gesamterfordernisses mehr soll jetzt allein die Verbesserung dieser sonst gern als besonders wohlgelungen gepriesenen Anlage kosten! Das gestattet schon einen Schluß auf den außerordentlichen Umfang der Arbeiten, die sich schätzungsweise und unter Berücksichtigung der inzwischen wohl gesammelten größeren Erfahrungen, sowie der Dringlichkeit, mit der gegenwärtig Angelegenheiten des Seewesens betrieben werden, auf schwerlich mehr als fünf Etatsjahre verteilen werden. Wie rechtfertigt sich nun eine derartige kolossale Mehrbelastung bei der bekannten Finanzlage des Reiches, oder ist sie überhaupt zu rechtfertigen?

Was am stärksten gegen die Benutzung des Kanals für friedliche Verkehrszwecke spricht, das ist die Beschaffenheit der beiden Einfahrten. Diese hat man unter rein militärischen Gesichtspunkten so angelegt, wie sie sind. Die Nordseeschleusen bei Brunsbüttel liegen unter dem Schutz der Kanonen von Cuxhaven. Das Schiff, das dort in den Kanal hinein will, muß die Elbmündung quer zur Richtung des Hamburger Seeverkehrs kreuzen, läuft

Landesbibliothek Oldenburg

also, besonders bei unklarem Wetter, Gefahr, zu rammen oder gerammt zu werden. Es muß weiter Zeit verlieren durch Annahme eines Lotsen, und muß Kriegsschiffen den Vortritt lassen, die jederzeit das erste Recht zur Benutzung des Kanals haben. Die theoretische Zeitersparnis ist und bleibt also in der Praxis oft illusorisch. Aehnlich steht es mit den Ostseeschleusen des Kanals, die bei Holtenau innerhalb des Kieler Befestigungsrayons liegen. Die Verzögerungen werden dort alle Augenblicke ebenso störend wirken wie bei Brunsbüttel. Der Kanal soll breiter werden. Aber auch die Zahl der Kriegsschiffe wächst, und schon melden sich Leute zum Wort, die ausklügeln, daß man wegen des größeren Kanals künftig nicht weniger, sondern mehr Kriegsschiffe nötig haben werde. Das Verhältnis für den friedlichen produktiven Verkehr würde also auch nach Verwässerung der 200 Millionen sich nicht wesentlich günstiger gestalten. Selbst Kieler und Hamburger Blätter lassen bei allem lokalen Interesse, das sie an großen Ausgaben für Kanalzwecke haben müssen, ihre Bedenken jetzt schon durchblicken.

Was als Begründung der Riesenforderung bisher vorgebracht wurde, ist weiter nichts als eine zaghafte und fadenscheinige Bemäntelung. Die verlangte Kanalerweiterung ist lediglich ein Ergebnis der Mehrforderungen für Marinezwecke, insbesondere der Deplazementsvergrößerung der Schlachtschiffe. Warum wird das nicht offen gesagt?

Königgrätz.

Vier Jahrzehnte sind vergangen seit dem Tage, wo auf dem Schlachtfeld von Königgrätz der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland mit dem Sieg Preußens entschieden wurde. Die beiden Großmächte, deren widerstreitende Interessen bis dahin keinen Ausgleich finden konnten, maßen sich zum letzten Male mit den Waffen in der Hand, und eine neue Epoche in der Weltgeschichte brach an. Noch einmal mußte dann vier Jahre später das deutsche Volk blutige Opfer bringen, aber mit dem Leben von Tausenden seiner tapferen Krieger erkaufte es sich die heißersehnte Einheit. Ueber dem Hader der Parteien vergißt das gegenwärtige Geschlecht zu leicht, was seine Väter ihm errungen haben, und doch sollte es mit tiefem Dank der Männer gedenken, die ihr Leben in die Schanze schlugen für ihr Volk. Jetzt kennt die Welt in den fernsten Zonen die schwarz-weiß-rote Flagge, das Sinnbild eines geeinten großen Staatswesens, und überall im Auslande, wo frischer Unternehmungsgeist Landsleute zu redlicher, ernster Arbeit gerufen hat, fühlen sie sich nicht mehr als Angehörige ihrer engern Heimat, sondern als Deutsche. Neben das Heer, dessen innere Tüchtigkeit auf den böhmischen Auen den alten ruhmgekrönten Adlerfahnen neue Lorbeeren erwarb, ist die deutsche Kriegsmarine getreten, auf die das Vaterland mit berechtigtem Stolz sieht und die in der Fremde den Volksgenossen Schutz und Schirm bringt. Und unmittelbar nach dem 3. Juli 1866 begann der große Kanzler seine Bemühungen, den soeben besiegten Gegner zum Freunde zu gewinnen, die dann endlich mit Erfolg gekrönt waren. Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien hat kürzlich erst gezeigt, wie gut die Beziehungen geworden sind, die jetzt nicht nur die Häuser Habsburg und Hohenzollern, sondern auch Oesterreich-Ungarn und das deutsche Reich verbinden. Ein Bollwerk des Friedens ist das Bündnis, das Bismarck und Andrassy schlossen und das von den Nachfolgern mit steter Treue gepflegt worden ist. Italien steht als Dritter im Bunde, der auch seine Interessen berücksichtigt und umfaßt. In gemeinsamer Abwehr eines friedenstörenden Angriffs haben sich die drei Mächte zusammengefunden, weil sie überzeugt sind, daß so die ruhige Entwickelung ihrer kulturellen Arbeit, auf der das Wohl ihres Volkes beruht, am besten verbürgt ist. So können heute Sieger und Besiegte jener Zeit getrost jedem Sturm entgegensehen, er wird sich an ihrer festgeschlossenen Phalanx brechen.

Die „geheime" Wahl.

Daß auch unter dem Reichswahlrecht die größten Wahlbeeinflussungen und Wahlkontrollierungen vorkommen, geht alljährlich aus den Berichten der Wahlprüfungskommission hervor. Am schlimmsten sind die Machinationen zur Durchbrechung des Wahlgeheimnisses, die trotz der stärkeren gesetzlichen Sicherung dieses Geheimnisses durch Isolierraum und Wahlkouverts immer noch ermöglicht wird. Namentlich in Gutsbezirken hat man durch primitive Wahllokale und noch primitivere Wahlurnen es vielfach verstanden, die geheime Wahl fast illusorisch zu machen. Recht lehrreich in dieser Beziehung, so schreibt die „Frkf. Ztg.", ist ein eben erschienener Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl im zweiten Wahlkreise des Regierungsbezirks Königsberg, über deren Gültigkeit der Beschluß behufs Anstellung weiterer Erhebungen ausgesetzt worden ist. Ein Protest gegen die Wahl machte u. a. geltend, daß die Wahlurnen vielfach so beschaffen waren, daß bei der Herausnahme der Umschläge nach der Reihenfolge der Abstimmenden genau festzustellen war, wie der Einzelne abgestimmt hatte. Ueber einen dieser Fälle heißt es im Wahlprotest: Es war ein von Brettern zusammengenagelter Kasten als Wahlurne aufgestellt. Der Kasten war nur so groß, daß in der Länge und Breite nur ein Umschlag Platz hatte. Oben im Deckel war ein schräger Schlitz so eingerichtet, daß immer ein Umschlag auf den anderen fallen mußte. Der Kouvertverteiler notierte der Reihenfolge nach jeden Wähler. Bei der Auszählung wurde dann der Kasten umgekippt und das zuerst abgegebene Kouvert geöffnet. Auf der vorhin geführten Liste der Wähler wurde dann neben dem Namen der gewählte Kandidat beigeschrieben. Auf diese Weise wußte das Wahlkomitee und wer es sonst wissen wollte, nach Beendigung der Wahl ganz genau, welchen Kandidaten jeder einzelne Wähler gewählt hatte. Auch hat der Wahlvorsteher sich vor der Wahl geäußert: „Diesmal mit den Kouverts wissen wir ganz genau, was jeder gewählt hat." Es ist ganz zweifellos, daß eine Anzahl Wähler dieses Bezirks, nachdem die oben beschriebene Manipulation im Laufe des Tages bekannt wurde, auf die Ausübung des Wahlrechts verzichtet haben oder aber gegen ihren Willen den Stimmzettel abgaben. Diese Angaben wurden von einem Zeugen vollauf bestätigt, der nach Leerung des Kastens auch wahrnahm, daß die Wahlkouverts übereinander lagen, so daß das zuerst abgegebene Kouvert auch ganz oben lag. Nun wurden die Wahlkouverts der Reihe nach geöffnet und der Name des Gewählten jedesmal aufgerufen. Dabei machte ein Besitzer Gäbel sich auf seiner Liste wieder Notizen, der später auf dem Felde zum Zeugen äußerte: „Diesmal war fast genau zu wissen, wen jeder gewählt hat." Auf diese Weise wird die Gesetzesbestimmung, daß die Wahl geheim sein soll, auf das Gröblichste verletzt. Man wird schließlich noch an weitere Maßnahmen zur Sicherung des Wahlgeheimnisses denken müssen, sei es durch Vorschriften über die Wahlurnen oder durch andere geeignete Mittel.

Herr v. Bötticher.

Unter der harmlosen Ueberschrift: „Herr v. Bötticher", die auf einen einfachen Nachruf für den nun endgültig aus dem Staatsdienste geschiedenen früheren Staatssekretär schließen läßt, veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung" aus der Feder eines „Irenäus" zeichnenden Mitarbeiters jetzt einen Artikel, dessen Ausführungen wohl noch viel erörtert werden dürften. Besonders gilt das von dem Abschnitte, der die Frage behandelt, warum überhaupt bei uns Minister gehen müssen. Dort heißt es u. a.:

„Der Fall, daß ein gefallener Minister am Tage nach seiner Entlassung einen befreundeten Publizisten, der von jenes Sturz früher gewußt hatte als der Stürzende selbst, freundlich bittet, ihm doch zu sagen, warum er habe gehen müssen, warum gerade jetzt, und warum gerade er in einer Form dazu gedrängt worden sei, die selbst der Kaiser in der Abschiedsaudienz mißbilligt hat; dieser Fall ist nicht etwa eine anekdotische Erfindung, sondern ein Vorgang aus jüngster Zeit. Minister und Staatsmänner ähnlichen Ranges, die zu lange in der Macht waren, werden gelegentlich mit rauchlosem Pulver abgeschossen, damit sie den Schützen nicht erkennen. Staatsraison! Staatsraison! Sie könnten ja sonst auf den verzweifelten Gedanken kommen, aus der Sicherheit des Privatlebens heraus mit alten, reservierten Waffen zurückzuschießen. In dem üblichen Ordenstrost und den konventionellen Gesundheitsrücksichten drückt sich die Notwendigkeit aus, einen milden Schleier über die Vorgänge der Ministerentlassungen zu ziehen."

Der heilige Irenäus, von welchem der Gewährsmann der „Frankfurter Zeitung" seinen literarischen Namen entlehnt hat, kämpfte einst in Wort und Schrift eifrig für die Berechtigung der Tradition in der Kirchenlehre und gegen die tieferes Eindringen in die Glaubenslehren anstrebenden Gnostiker. Bei der Art, in der sich der moderne Irenäus der „Frankf. Ztg." jetzt betätigt, wird der Kampf dagegen in umgekehrter Richtung geführt, denn Tradition war es bisher nicht, Behauptungen, wie sie hier aufgestellt werden, vor die Oeffentlichkeit zu bringen und mit der intimen Kenntnis angeblicher Vorgänge aus jüngster Zeit zu begründen. Nicht nur in der Kolonialverwaltung scheinen, nach diesem Exempel zu urteilen, alle Fugen in den Beamtenstuben einmal genau nachgesehen werden zu müssen, ob sie auch noch dicht halten!

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser hat gestern vormittag von Kiel aus an Bord des Dampfers „Hamburg" die Nordlandsreise angetreten. Das Kaiserschiff wurde begleitet vom Kreuzer „Leipzig" und dem Depeschenboot „Sleipner". Die Mannschaften der noch im Hafen liegenden Kriegsschiffe, darunter der spanische Kreuzer „Estremadura", waren in Parade angetreten und brachte je drei Hurras aus. Hierauf wurde der Kaisersalut gefeuert.

Graf von Goetzen. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf von Goetzen, der während der Kieler Woche am kaiserlichen Hoflager weilte, unterzieht sich einer Nachkur im Lahmannschen Sanatorium bei Dresden. Nach deren Beendigung wird sich Graf Goetzen in Gremsmühlen in Holstein niederlassen.

Der König von Sachsen in Hamburg. Gestern nachmittag traf der König auf dem Dammtorbahnhofe ein. Er wurde vom Bürgermeister Dr. Burchard und anderen Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft empfangen. Im Rathause fand abends ein Festmahl zu 130 Gedecken statt. Mit Rücksicht auf die Brandkatastrophe unterblieb beim Festmahl und in der Umgebung des Rathauses jede Musik.

Zu der Kieler Meldung, daß der Kaiser den Herzog von Connaught, der inkognito durch den Nordostseekanal auf seiner Jacht nach England fahren wollte, in der Holtenauer Schleuse mit seinem Besuche überraschte und auf dem Verdeck begrüßte, erfährt die „Frkf. Ztg." von einem zuverlässigen Teilnehmer der Kieler Woche, daß diese Mitteilung in der Hauptsache dem Hergangentspreche. Die Beziehungen des Kaisers zu dem Herzog seien indessen so freundschaftlicher Natur, daß man dem Vorgang keine andere als eine private Bedeutung beizulegen habe.

Das Heidelberger Schloß. Die badische Regierung hat die Vorlage betreffend den Wiederaufbau des Otto-Heinrichbaues zurückgezogen. Aus Anlaß der Jubiläumsfestlichkeiten im badischen Fürstenhause wird der Kaiser und der Großherzog am 25. September das Schloß besichtigen. — Wahrscheinlich soll also der Kaiser über die Erneuerung entscheiden.

Gegen die Erhöhung des Ortsportos haben verschiedene der größten Berliner Firmen in der Weise protestiert, daß sie ihre Geschäftsberichte, Drucksachen usw., soweit gesetzlich zulässig, durch Fahrradboten austragen lassen.

Der Brand der großen Michaeliskirche in Hamburg.

„Der Michaelisturm brennt!" Dieser Jammerruf, ähnlich dem von 1842, als die Nikolai- und die Petrikirche von dem Flammenmeer, das die Stadt durchbrauste, erreicht wurden, erscholl in Hamburg gestern mittag um 2½ Uhr und alarmierte die ganze Stadt und die Umgegend. Feuerwehrzüge rasselten in unaufhörlicher Folge dem Kirchplatz zu und suchten zu retten, was zu retten war. Aber leider war alles vergeblich! Bald schlugen die Flammen zum Turm hinaus, und um 3 Uhr 10 Minuten sank die Pyramide hinab auf die Englische Planke. Das „Hamb. Fremdenbl." schreibt zu diesem Ereignis: „Wie viel tausende von Augen mögen sich in diesem Augenblicke mit Tränen gefüllt haben! Während die Stadt sich rüstete, den königlichen Gast aus Sachsen zu empfangen, während von den Staatsgebäuden und im Hafen die Flaggen im frischen Winde flatterten, fachte derselbe Windhauch den Vulkan, der im Innern des Turmes und der Kirche wütete, zu immer neuer Gewalt an. In weniger als einer Stunde, nachdem der Brand sichtbar geworden war, war der „große Michel", Hamburgs Wahrzeichen und Stolz, der Nachbar des stolzen Bismarck-Denkmals, in Asche und Trümmer gefallen. Trauernd steht ganz Hamburg an seinem Flammengrabe!

Der Ausbruch des Feuers.

Heute nachmittag 2½ Uhr ging der Hafenpolizeioffiziant Lütjens, auf dem Heimwege begriffen, die Englische Planke hinauf, als ihm ein paar kleine Jungen zuriefen: „Dort oben brennt's!" Als er aufblickte, sah er die Flamme innerhalb der oberen Turmfenster emporzüngeln. Dies sehen und den nächsten Feuermelder in Tätigkeit setzen, war das Werk eines Augenblicks. Aber schon gewann das Feuer eine immer größere Ausdehnung. Lange Stichflammen schossen aus den Schalllöchern und umwogten den Turm von außen. Unterdessen verbreitete sich die Schreckenskunde mit rasender Eile immer weiter. Die nun erscheinende Polizei, von der ja ein großer Teil zum Empfang des Königs von Sachsen kommandiert war, und die Feuerwehr räumten die in der nächsten Umgebung befindlichen Häuser von den Einwohnern, unter denen sich zahlreiche alte und gebrechliche Leute befanden. Die Feuerwehr stand dem entfesselten Elemente machtlos gegenüber. Sie konnte nur die Schläuche legen, da der Einsturz des Turmes zu gewärtigen war. Ein wunderbares, schaurig-schönes Schauspiel bot der Brand. Aus allen Oeffnungen schlugen die Flammen und beleckten mit ihren gierigen Zungen den altehrwürdigen Turm. Höher und immer höher schlugen sie, ihn in ein wogendes, wallendes Flammenmeer hüllend, welches in allen Farben, grün, rot, braun usw., leuchtete.

Der Einsturz des Turmes.

Durch die Fensterhöhlen sah man hinein wie in einen feurigen, glühenden Ofen, dem eine alles versengende Glühhitze entströmte. Ein wahrer Regen von brennenden Holzteilen, glühenden Kupferstücken, von der Dachbekleidung usw. flog über die ganze Umgegend, überall wieder neue Brandherde bildend. Immer weiter fraß das gierige Element an dem Turm. Immer mehr fiel die äußere Bekleidung ab, so daß man durch den Turm hindurch sehen konnte, der nur noch auf wenigen brennenden Pfeilern zu stehen schien. Jeden Augenblick mußte der Einsturz erfolgen. Denn das Gewicht der Kuppel war ja zu schwer. 3 Uhr 10 Minuten sah man die Kuppel, auf der noch stolz die Wetterfahne stand, sich bewegen, langsam neigte sie sich über, und mit donnerähnlichem Krachen brach der altehrwürdige Turm in sich zusammen. Ein Gibb für die ganze Umgegend, daß er nicht über die angrenzenden Häuser hinwegstürzte, sondern in sich zusammenstürzte.

Nun erst konnte die Feuerwehr eingreifen, um zu retten, was zu retten war. Mit fieberhafter Eile wurden die Schläuche ausgelegt, um nun das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Umgebung zu schützen. Das ganze Viertel wird ein Raub der Flammen werden. Die Englische Planke ist schon vollkommen auf beiden Seiten niedergebrannt. Leider scheint der Brand auch ein Opfer gefordert zu haben. Der Turmwächter Bäuerle, der die Wache hatte, wird vermißt und hat wahrscheinlich seinen Tod in den Flammen gefunden, da die unter ihm lodernden Flammen ihm den Weg zur Rettung versperrten und auch die an der Außenseite des Turmes befindliche Notleiter vom Feuer umgeben war.

Der Einsturz des Kirchturmes erfolgte nach der Englischen Planke hin. Die an die Kirche angrenzende Häuserreihe an der Englischen Planke ist von den Flammen ergriffen worden. Das Feuer nahm große Ausdehnung an. Das Kircheninventar und die Kirchenbücher konnten gerettet werden. Sämtliche Feuerwehren waren angestrengt tätig, doch ihre Bemühungen, die umliegenden noch unversehrten Gebäude zu retten, hatten nur teilweisen Erfolg. Nach angestrengtester Tätigkeit gelang es der Feuerwehr gegen 5 Uhr nachmittags, den Brand in ihre Gewalt zu bekommen.

Bericht eines Augenzeugen.

Von einem Augenzeugen wird der Brand der Michaeliskirche wie folgt geschildert: Gegen 2,30 Uhr bemerkte man, daß aus dem Ziegeldach der gerade in Reparatur befindlichen Riesenuhr am Turm der Michaeliskirche ein leichtes, helles Wölkchen herauskam. Ehe man sich recht darüber klar geworden war, was das zu bedeuten hatte, kroch durch die Säulen, die das Helmdach der Turmspitze tragen, eine dicke, schwarze Rauchwolke, verhüllte die bekannte Wendeltreppe und zerflatterte im Winde. Da wurde Feuer gerufen, aber kaum einige Sekunden später drangen schon dichte Schwaden Wolken aus dem viereckigen Turm über dem großen Riesenzifferblatt empor, und dann sah man, wie eine helle, rote Flamme an den kupferbekleideten Säulen des Daches emporleckte. Und im Nu brannte lichterloh der ganze Turm. Gleich nach 2,30 Uhr begannen an dem Turme das glühende Kupfer und die Zinnplatten herunterzulecken, der Rauch wurde geringer, aber desto heller loderten die Flammen. Die Glut des brennenden Turmes vereinte sich mit der brennenden Sonnenhitze, daß es auf dem Platze vor der Kirche und in den angrenzenden Straßen kaum auszuhalten war. Mit Sicherheit konnte man jetzt sehen, daß die Kirche verloren war; keine menschliche Macht hätte sie mehr retten können.

Noch nie, seit dem großen Brande von 1842, hat Hamburg wieder ein so schaurig schönes Bild gesehen, als diesen Brand seines Wahrzeichens, das, ein Spiel des Schicksals, der große Brand von 1842 verschont hat. Es war die einzige alte Kirche, die sich aus Hamburgs Vergangenheit in unsere Tage hinübergerettet hat. Sie ist nun für immer verschwunden. Auch das alte Viertel, An der Michaeliskirche, die Englische Planke, eine Seite des Krainkamps, die Ecke Michaelisstraße-Schlachterstraße und der ganze Block Böhmkenstraße, Jakobstraße, Mühlenstraße sind verloren. Es brannten dort um 3,45 Uhr wohl an 60 Häuser, und es schien schwer, in diesen engen, winkligen Gassen ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

Um 2¾ Uhr fielen die Zifferblätter der Uhr mit dröhnendem Krachen herab, und jetzt folgte bald Balken auf Balken, Stange auf Stange, Platte auf Platte. Es war punkt 3 Uhr, als mit dumpfem Krachen die ganze Bekleidung des Turmes herniedersank und die lodernden Trümmer teils auf die Nachbarhäuser, teils auf die Straße geschleudert wurden. Man konnte durch das wie rotglühendes Feuer aussehende Balkengerüst frei hindurchschauen, aber noch immer standen die charakteristischen acht Säulen und auf ihnen das patinagrüne Helmdach, und noch immer die Wetterfahne, die in der Hitze herumwirbelte. Alle Häuser im Umkreise der Kirche waren geräumt worden. Unheimlich knatterte und prasselte es vom Turme herüber, die Telephondrähte, die Drähte der elektrischen Straßenbahnleitung zerschmolzen und stürzten zum Teil herab. Eisenstangen an den Fensterläden glühten, und aus den Ritzen des Pflasters quoll glänzend der Asphalt, der Boden brannte durch die Schuhsohlen.

Gleich nach 3 Uhr begann das glühende Gerüst des Turmes mit ungeheurem Krachen prasselnd, zischend unter Rauch und Dampf in sich zusammenzusinken. Eine ungeheure schwarze Wolke quoll aus dem Turmrumpf heraus, dann brachen wieder die lodernden Flammen hervor.

Inzwischen brannte die Englische Planke von oben bis unten. Auch die wenigen massiven Gebäude, die sich darunter befanden, ereilte bald das gleiche Schicksal. Schon hatte sich das Feuer in den Block hineingefressen und aus dem Dach des alten Hauses Mühlenstraße 6 quollen schon dichte Rauchwolken. Man konnte sehen, wie aus dem Häuserblock Mühlenstraße-Böhmkenstraße

Landesbibliothek Oldenburg

Rauchwolken hervordrangen. Die Glut war unerträglich und ein Aschenregen wurde vom leichten Winde nach dieser Seite hinübergetragen. Wenn ein Sturm ausgebrochen wäre, so würde der ganze Block mit rasender Geschwindigkeit in Flammen aufgegangen sein. Krachend fielen ganze Hausfassaden auf die Straße. Dicke Staub- und Rußwolken verhüllten jeden Ausblick, nur hin und wieder konnte man in das Glutmeer der brennenden Straße einen Blick tun. Schon am Stadthause konnte man sehen, wie die riesigen Flammen aus dem Turme emporloderten und wie auch das Schiff der Kirche in Brand geriet.

Aus der Geschichte der Kirche.

Die Kirche wurde in der Zeit von 1757 bis 1762 aufgeführt. Der 131,56 Meter hohe Turm wurde erst 1778 fertig. Der Bau ist die originelle Schöpfung eines Genies, großartig in seinen Verhältnissen, der Typus einer evangelischen Predigtkirche. Kein Pfeiler stützt die Decke, sie trägt sich vollkommen selbst. Die Orgel ist von dem Musikschriftsteller Mattheson gestiftet. An künstlerischem Schmuck enthält die Kirche u. a. zwei Altarbilder von H. Tischbein. An der Seite sind die Gedenktafeln an die 1813—15 gefallenen Hanseaten angebracht, über der Kanzel hingen die Fahnen der hanseatischen Legion. — Unter der Kirche befindet sich ein Gewölbe mit 269 seit 1813 nicht mehr benutzten Gräbern, darunter das des Erbauers Sonnin. Auch C. Phil. Emanuel Bach ist in dem Gewölbe beigesetzt.

Die meisten Glocken sind von Joh. Nicolaus Bieber (1725—1808) gegossen. Die Vollstundenglocke hing früher in der ehrwürdigen Domkirche. Sie wog 5270 Pfund und wurde nach dem Abbruch des genannten uralten Gotteshauses an die Michaeliskirche verkauft. Die Gesamtkosten betrugen 5459 Mark-Crt. Sie ist auf den Namen „Anna Benedicta Sibilla“ getauft. Aus der Inschrift geht hervor, daß die Glocke 1487 gegossen, demnach jetzt 419 Jahre zählt. Am Ende des letzten Verses nennt sich der Meister, der „mit gebührendem Fleiß“ die große Glocke goß, „Wou de Gherardus“.

Aus dem Großherzogtum.

(Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 4. Juli.

* **Personalien.** Der Großherzog hat den Assessor Christians in Oldenburg unter dem 3. Juli dieses Jahres mit dem Titel „Regierungsassessor“ zum Sekretär und Hilfsarbeiter beim Staatsministerium, Departement der Justiz und der Kirchen und Schulen, ernannt, und dem Expedienten Neumeister in Oldenburg mit dem 1. September dieses Jahres die regulativmäßige Stelle eines Ministerial-Expedienten übertragen.

* **Schießen um das Kaiserabzeichen.** Das alljährlich von den Infanterie-Regimentern der deutschen Armee abzuhaltende Schießen um das Kaiserabzeichen fand bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 am gestrigen Tage auf den Scheibenständen in Bürgerfelde statt. An dem Schießen beteiligten sich sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften. Die Resultate sollen durchschnittlich gut sein, doch wird erst später bekannt gegeben, welche Kompagnie innerhalb des 10. Armeekorps die besten Ergebnisse im Laufe des Schießjahres aufzuweisen hat. Diese erhält dann das Abzeichen im Korps, während es die Kompagnie des 4. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 164 in Hameln, die es zur Zeit besitzt, abzulegen hat, wenn sie es nicht wieder erringen sollte. Geht sie aber auch diesmal als Sieger aus dem Kampfe hervor, so kann sie das Abzeichen für immer behalten. Das Abzeichen besteht aus gelbem Metall und stellt zwei kreuzweis übereinander liegende Gewehre mit einem Eichenkranz und dem Kaiserbildnis dar. Für die Infanterie-Regimenter eines jeden Armeekorps wird nur ein Kaiserabzeichen verausgabt.

* **Der Rasteder Frauenchor** trug gestern im Schloß zu Rastede der Frau Großherzogin eine Reihe Lieder vor, womit er ihre volle Anerkennung errang. Namentlich war es das von Herrn Syvarth komponierte Lied „O Oldenburg, mein Heimatland“, das ihren Beifall fand. Sie wünschte, daß es ein rechtes Volkslied werden möge. Das Lied mußte wiederholt werden. Nachdem der Frauenchor auf Wunsch der Frau Großherzogin noch einige Lieder im Schloßpark gesungen und die Frau Großherzogin sich mit den Damen und dem Dirigenten unterhalten hatte, entließ sie den Verein mit dem Wunsch: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre.“ Abends war im Garten des „Rasteder Hof“ noch ein gemütliches Beisammensein. Bei Gesang und Reden flossen die Stunden schnell dahin.

* **Marktbericht.** Heute fand hier der Julimarkt, einer der jüngeren hiesigen Pferde- und Viehmärkte, statt. Der Markt hatte verhältnismäßig zahlreichen Zutrieb, namentlich der Viehmarkt. Dort entwickelte sich bei hohen Preisen ein ziemlich gutes Marktgeschäft. Am meisten begehrt war, wie immer auf den Märkten, tragendes Vieh und Milchvieh. Für die erste Qualität dieser Marktware wurden gezahlt 450 bis 550 *M*. Für diese Ware fanden sich namentlich auswärtige Käufer als Liebhaber, die aufkauften und zum Versand brachten. Mittlere Qualität in diesem Vieh kostete 350 bis zu 450 *M*, geringere 240 bis 350 *M*. Begehrt war auch nach halbfettem güsten Vieh, das noch für die Weide oder für die Stallmast aufgekauft wurde und bis zu 400 *M* kostete. Im übrigen wurden für güstes Vieh gezahlt je nach Qualität 180 bis 360 *M*. Ochsen kosteten 270 bis 420 *M*, Rinder bis zu 240 *M*. Der Pferdemarkt war ebenfalls ziemlich zahlreich betrieben, auch mit großen Russen und Dänen. Der Handel blieb dort mäßig, die Preise ließen, wie das in der letzten Zeit überall der Fall war, eine Steigerung deutlich erkennen. Gute junge Arbeitspferde kosteten bis zu 1200 *M* und darüber, ältere gute Arbeitspferde bis zu 900 *M* und darüber, mittlere Qualität in dieser Marktware 400 bis 700 *M*. Die guten Russen und Dänen wurden mit 900 *M* bis 1100 *M* bezahlt. Enter kosteten bis zu 500 *M*, Saugfüllen 250 bis 400 *M*. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 112 alte Pferde; davon sind pl. m. verkauft: 20 Stück. An Hornvieh waren auf dem Markte aufgestellt: 196 Stück; davon sind pl. m. verkauft: 120 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden wie auch mit Hornvieh nur mittelmäßig.

* **Wollmarkt.** Der Wollmarkt, der früher am 8. Juli hier stattfand, ist von dem Staatsministerium zusammengelegt mit dem Julimarkt und fand heute zum ersten Male mit diesem zusammen statt. In früheren Jahren hatte der hiesige Wollmarkt große Bedeutung. Es wurden ihm ungeheuer große Quantitäten Wolle aus allen Teilen des Landes, namentlich viele 1000 Pfund Schmuckenwolle aus dem Münsterlande, zugebracht. In den letzten Jahren aber kam dort Schmuckenwolle wenig oder garnicht zum Verkauf, weil die Schmuckenzucht von Jahr zu Jahr in unserem Lande mehr und mehr zurück geht. Heute war Schmuckenwolle dem Markte überhaupt nicht zugebracht. Die wenigen Besitzer von Heidschafen setzen die Wolle eben im Hause schon an Aufkäufer ab, die sie nicht an den hiesigen Markt bringen. Auch Marschwolle wird dem Markte in letzter Zeit erheblich weniger zugebracht, als in früheren Jahren. Die einzigen Käufer auf dem Markte sind die kleineren Leute in der Stadt und deren näheren Umgebung, die bei 4—10 Pfund für ihren Haushalt kaufen, während früher Aufkäufer hier 1000 und mehr Pfund auf dem Markte aufkauften. Gezahlt wurde heute ein Mittelpreis, nämlich 90 ₰ bis 1 *M* für weiße und 1,30—1,50 *M* für schwarze Marschwolle pro Pfund. Im vergangenen Jahre war der Preis erheblich höher.

* **Das Ochsenfleisch** wird nach einer Bekanntmachung der Fleischerinnung vom 5. Juli ab um 5 ₰ das Pfund im Preise erhöht.

* **Im Bavariagarten** findet morgen abend wieder ein Konzert der Artilleriekapelle statt. Die Veranstaltungen erfreuen sich von mal zu mal zunehmender Beliebtheit.

* **Das nächste Konzert der Infanteriekapelle in der „Union“** findet des Einödshofer-Konzerts wegen nicht Freitag, sondern Donnerstag statt.

× **Besitzwechsel.** Der Arbeiter Feldtange aus Bürgerfelde kaufte das am Tebkengang in Eversten belegene, zu vier Wohnungen eingerichtete Haus für 10 000 *M* mit Antritt zum 1. Nov. d. N. — Die gestern bekannt gegebenen Verkäufe der Wirtschaft „Zur Dornkiste“ und der W. Kaiserschen Besitzung zu Eversten an einen Herrn Hemken aus Wilhelmshaven sind wieder rückgängig gemacht worden.

Faßhändler und Böttchermeister Heinr. Meldau kaufte das Haus Rosenstr. 49 von Herrn August Büchner, Hoftafeldecker a. D.

kz. **Abhanden gekommen** ist einem jungen Mann in der Badeanstalt hinter dem Schloßgarten am Montagabend seine Taschenuhr. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkt sich auf eine bestimmte Person.

* **Erschießen** wollte sich der Krankenwärter Kutzler. Der Schuß hatte jedoch glücklicherweise nicht die beabsichtigte Wirkung; der junge Mann fügte sich nur einen Streifschuß an der Brust zu. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Unglückliche Liebe soll das Motiv der Tat sein.

* **Freiwillig in den Tod gegangen** ist der frühere Bureauvorsteher M. hierselbst. Heute morgen fand man ihn in der Waschküche erhängt. M. war außer Stellung, und es wird angenommen, daß ihm die Sorge um seine Existenz zu dem traurigen Schritt Veranlassung gewesen ist.

* **Polizeibericht** vom 2. Juli 1906. Am 28. v. Mts. wurde der von der Amtsanwaltschaft Oldenburg wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung steckbrieflich verfolgte Arbeiter Schüttler aus Holsterhausen hier festgenommen. — Am 29. v. Mts. wurde ein auswärtiger Schlachter wegen Feilhaltens nicht untersuchter frischer Wurst angezeigt. — Ein Schleifer Polkowitz aus Wellentrug wurde wegen Diebstahls eines Paares Schnürschuhe hier festgenommen.

* **Oldenbrok**, 4. Juli. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hält am nächsten Freitag abend, 7½ Uhr Versammlung bei J. Kleen ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag von Herrn Lehrer Pörtner über die verschiedenen Veredlungsarten und Besprechung über die Obstausstellung in Oldenburg.

× **Eversten**, 4. Juli. Wie bereits gestern durch Inserat bekannt gegeben, findet am nächsten Sonntag und Montag auf der Doppelkegelbahn des Herrn H. Müller („Zur Dornkiste“) ein großes Preiskegeln statt. Es kommen nur ansehnliche Geldpreise zur Verteilung.

* **Delmenhorst**, 4. Juli. Die 60. Königswürde erschoß sich Malermeister H. Klattenhoff.

kz. **Wahnbeck**, 4. Juli. Das 6. Stiftungsfest des Radfahrervereins „National“ hierselbst war vom schönsten Wetter begünstigt. Der festgebende Verein hatte sich von 2 bis 3 Uhr zum Empfang der geladenen Vereine bereit gehalten, die aus Nadorst, Donnerschwee, Osternburg und Großenmeer erschienen waren. Kurz nach 3 Uhr konnte auf der Ipweger Klinkerchaussee mit dem Rennen begonnen werden. Der Einsatz zu dem Hauptfahren betrug 3 *M*, die zu durchfahrende Strecke 2500 Meter. Den ersten Preis erzielte Joh. Willers-Nadorst (Bowle), den zweiten Paul Jenn-Petersfehn (Tafelaufsatz, Teelöffel und Teebrett), den dritten A. Dierks-Nadorst (1 Rahmservice). Bei dem sodann folgenden Vereinsfahren standen 5 Ehrenpreise zur Verfügung. Den ersten Preis erhielt H. Hilse-Wahnbeck (1 Regulator), den zweiten D. Schröder-Wahnbeck (Uhr), den dritten D. Seyen-Wahnbeck (1 Kaffeeservice), den vierten B. Behrens-Wahnbeck (Schale), den fünften H. Schwecke-Wahnbeck (Tafelaufsatz). Bei dem Langsamfahren gelangten vier Preise zur Verteilung. Es erhielt den ersten Preis A. Büsing-Donnerschwee (Tafelaufsatz), den zweiten A. Dierks-Nadorst (Bisquitdose), den dritten J. Willers-Nadorst (1 Likörservice), den vierten J. Noll-Osternburg (1 Plattmenage). Dem Rennen schloß sich die übliche Korsofahrt durch den Ort an. Abends fand noch ein Saalfahren des festgebenden Vereins, ausgeführt von 4 Damen und Herren, statt. Der im Hesterkrug veranstaltete Ball fand auch die regste Beteiligung.

≡ **Apen**, 3. Juli. In den letzten Jahren machte eine sehr lebensfrohe Klubgesellschaft ständig einen Ausflug nach hier, um in Bremers Gasthof zu speisen und am Nachmittage mit der Jugend unseres Ortes allerlei Spiele zu veranstalten, bei denen die Herren sich als äußerst freigebig erwiesen. So gab es auch am letzten Sonntage wieder solche Belustigung, an der sich viele Kinder beteiligten. Wettlaufen, Singen und Marschieren brachten manchen Nickel ein, große Freude strahlte auf den Gesichtern von Jung-Apen. Leider kam die Zeit zum Aufbruch der Ausflügler ihnen zu rasch. Mit Gesang begleiteten sie ihre Wohltäter nach dem Bahnhof, und das vielstimmige Hurra aus hellem Kindermunde wird diesen ein Beweis gewesen sein, daß sie sich die Herzen der Kleinen neu gewonnen haben. — Auf der Bremerschen Weide im sogenannten Roggenmoor ist ein recht roher Vandalismus verübt worden. Aus den Wänden eines dort befindlichen massiven Viehhauses wurden viele Steine gestoßen und mit diesen das Dach demoliert. Mehr als 100 Ziegel gingen dabei in die Brüche. Auch die schweren Türen wurden ausgehoben. Weil hierzu eine besonders erhebliche Gewalt erforderlich war, ist anzunehmen, daß Erwachsene die Täter gewesen sind und es sich vielleicht um einen Racheakt handelt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Potsdam, 4. Juli. **Die Kronprinzessin wurde heute morgen 9,25 Uhr von einem Prinzen entbunden.**

Zum Brand der Hamburger Michaeliskirche.

Hamburg, 4. Juli. Pastor Schwieger erhielt aus Newyork folgende Depesche: „Tiefbewegt von Hamburgs schwerem Verlust biete ich 1000 *M* zum würdigen Wiederaufbau der großen Michaeliskirche. Hermann Stachow, Engineer.“

Unter den größeren Gebäuden ist auch das große Warenhaus von J. Braun niedergebrannt.

Der Kolonial-Dreibund.

Paris, 3. Juli. Der Umstand, daß Tittoni zögert, den abessinischen Vertrag, den England und Frankreich ihm angeboten haben, zu unterschreiben, erregt hier an manchen Stellen erkennbare Unzufriedenheit. Der „Figaro“ drückt diese Unzufriedenheit aus, indem er sagt: Die Veränderung, die seit dem letzten italienischen Kabinettswechsel eingetreten sei, sei gewiß nicht ungeheuer groß, aber man bemerke doch bei Tittoni ein ganz besonders eifriges Bemühen, seinen anspruchsvollen Alliierten in Berlin nicht zu erzürnen.

Das liberale Kabinett in England beinahe gefallen!

London, 3. Juli. Die liberale Regierung entging mit knapper Not einer Niederlage im Unterhause, und zwar sank die Mehrheit bis auf 16 Stimmen herab. Der 6. Paragraph der Schulvorlage (kein konfessioneller Volksschulunterricht) war Gegenstand der Abstimmung. Nicht nur viele liberale Abgeordnete, sondern auch einige Mitglieder des Kabinetts selbst stimmten gegen diesen Abschnitt der Regierungsvorlage. In der liberalen Partei herrschte heillose Verwirrung. Die konservative Opposition begrüßte das Resultat mit lautem Jubel und Zurufen: „Demission geben! Zurücktreten!“

Der französische Marokkokonflikt.

Paris, 3. Juli. Dem „Temps“ wird aus Tanger telegraphiert: Der Maghzen bewilligte sämtliche Forderungen, welche Frankreich wegen der Ermordung des Bankbeamten Charbonnier gestellt hat: Zahlung von 100 000 Franks Entschädigung an die Hinterbliebenen, ein Sühnedenkmal, Entschuldigung und Verpflichtung, alles zur Entdeckung des Schuldigen aufzubieten. Die Vertreter des Sultans und des Maghzen werden sich nach der französischen Gesandtschaft begeben, um das Bedauern ihrer Regierung auszusprechen. Der Kommandant der französischen Schiffsdivision, Tampion, und dessen Stab werden zugegen sein.

Wenn der Zar reist.

Petersburg, 3. Juli. Die Torpedoflottille erhielt Befehl, die finnländische Küste sowie den Ladoga-See zu überwachen und die dortigen Häfen abzupatrouillieren. Diese Maßnahme soll in Zusammenhang mit einer bevorstehenden Reise des Zaren stehen.

Die bösen Touristen.

Newyork, 3. Juli. Barton Hepburn, jetzt Präsident der Chase Nationalbank, erklärt, daß amerikanische Touristen sowie Amerikaner, die in Europa einen Wohnsitz haben, jährlich in Europa mindestens 400 Millionen Dollars ausgeben, was die amerikanische Handelsbilanz aufwiege und worauf die gegenwärtig ungünstige Lage des Geldmarktes zurückzuführen sei.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 3. Juli. Der Kultusminister hat die Genehmigung zur Niederlassung von Ordensschwestern nach den Regeln des heiligen Augustinus in Heiligenhaus (Regierungsbezirk Düsseldorf) erteilt.

Münster, 3. Juli. Der Kassierer Kaakstoen von der Zahlstelle des Generalverbandes der Maurer Deutschlands ist nach Unterschlagung von angeblich 25 000 *M* Verbandsgeldern nach Holland geflüchtet.

Leipzig, 3. Juli. Die Bauhilfsarbeiter stimmten mit 569 gegen 268 Stimmen einer Vereinbarung mit den Arbeitgebern zu, nach der jetzt 3 ₰ und vom 1. März nächsten Jahres ab weitere 3 ₰ dem jetzigen Stundenlohn zugelegt werden sollen.

Elberfeld, 3. Juli. Sämtliche Maurer von Elberfeld und Barmen haben heute wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt.

Wettervorausage für Donnerstag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Veränderliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Stellenweise Gewitter. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Rs.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Luft-temperatur Monat	höchste	niedrige
3. Juli	7 Uhr nm	+16,4	767,6	28. 4,3	3. Juli	+17,6	+9,8
3. Juli	8 Uhr vm	+13,6	767,6	28. 4,3	4. Juli	—	

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 8. Juli 1906:
Abendmahlsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Pleus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie man nur so vergesslich sein kann!

Seit Jahren gebrauche ich Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, ich reise nie ohne sie, ich habe immer ein paar in der Tasche und ihnen dank ich's, daß ich nie mehr eine richtige Erkältung habe. Und nun hab' ich sie daheim gelassen, hier in dem Nest sind keine zu haben und jetzt — ha . . . azi . . . hm, hm! — hab' ich die schönste Erkältung weg! Jetzt werd' ich telegraphieren, daß man mir mit dem nächsten Paket welche von daheim schickt. Ueberall à 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

Guderin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

altbewährt und empfohlen von Autoritäten.

Ärztlich in Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergüte bis Sonnabend dieser Woche auf sämtliche

Waschstoffe, Kattune, Mousselin, Organdy, Satin,

10% Rabatt.

Siehe Schaufenster. Siehe Schaufenster.

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachf.,** Haarenstr. 54.

Inh.: H. Eilers.

Aufruf an die Herrschaften Oldenburgs.

Russische Exportvertreter weilen **2 Tage** hier zum **Einkauf getragener Herren- u. Damen-Garderobe, Uniformsachen, Livreen,** altem Gold u. Silber, Stiefel, sowie ganzer Nachlässe und bezahlen, da großer Bedarf, die höchsten Preise. Postkarten erbeten unter **Guttmann,** hier, postlagernd.

Vertretung

nachstehender Firmen für **Oldenburg u. Umgegend** zu vergeben:

Red Star Champagne Co., vorm. Hasen & Co.
(in deutschem Zollgebiet auf Flaschen gefüllt)
Chalons s. Marne u. Frankfurt a. Main.

Georg Anderson, Frankfurt a. Main,
grösst. Besitzer im Winkeler Hasensprung,
für seine Spezialmarken.
Offerten für beide Firmen nach **Frankfurt a. Main** erbeten.

Rastede. Herm. Berding in **Bechhausen** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst am **Kreuzpunkte** der

Chaussee Rastede-Varel-Wapeldorf

schön belegene Besitzung, gut eingerichtetes **neues Gebäude u. 25 Sch.-S. Land** guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen.

Verkäufer betreibt auf der Besitzung

ein sehr flott. Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft, sowie eine Mehlhandlung

und ist eine ausgedehnte und gute Kundschaft vorhanden.

Durch die günstige Belegenheit der Besitzung würde die Anlage einer **Dampfmühle** auch sehr profitabel sein.

Termin ist auf

nächsten Mittwoch, 11. Juli,
nachm. 5 Uhr,

in Kaß' Gasthause in Bechhausen angesetzt und wird dann bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Auch schon vor dem Termine kann ev. gekauft werden.

J. Degen, Aukt.

Verpachtung eines Gasthauses bei Rastede.

Rastede. Schmiedemeister **E. Janßen** in **Neusüdende** beabsichtigt den von ihm angekauften

Tannenkrug,

belegen zu **Neusüdende** an dem **Kreuzpunkte** der sehr verkehrsreichen Chausseen **Oldenburg—Rastede** und **Leuchtenburg—Großenmeer,** mit Antritt zum 1. Mai 1907 auf **mehrere Jahre zu verpachten.**

In dem Tannenkrug **(Erbkrug)** ist seit **vielen Jahren** die Gastwirtschaft mit allerbestem Erfolge betrieben.

Neben der Gastwirtschaft würde eine **Handlung** und auch ein **Mehlgeschäft** vorteilhaft betrieben werden können.

Acker- und Grünländereien kann Pächter nach Belieben mit in Pacht bekommen.

Reflektanten wollen sich an Janßen oder an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Rauchlose und Schwarzpulver-

Patronen

Waidmannsheil, Müllerite, Fasan.

Jagdgewehre,
sichere Schußleistungen.
Jagd-Geräte und -Utensilien.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.
NB. Aufträge nach auswärts prompt und franko.

Trinkt „Apfelblümchen",
alkoholfreier Apfelsaft,
sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk; nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.
Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.
Haupt-Vertrieb durch
Gustav Wiemken, Langestr. 71.
Niederlage bei:
H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Gras-Verkauf in Bloh.

Bloh. Landmann **Heinrich Meyer** aus **Eversten** läßt am

Freitag, den 6. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,

auf seinen Ländereien in Bloh:

ca. 80 Scheffelsaat gut besetztes Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich in Brunkens Wirtshause in Bloh.

B. Schwarting, Auktionator.

Zu verk. **Himbeeren u. Johannisbeeren.** Hauptstr. 54.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füllen zum Schlachten.
Eigener Transportwagen.
J. Spiekermann, Oldenburg,
Fernspr. 333.

Zu verkaufen ein **Hühnerbauer.**
Ejeustraße 1.

Ausverkauf

der noch vorrätigen

Mäntel, Kleider, Röcke und Blusen

zu ganz besonders billigen Preisen.

Ein Posten vorjähriger

Jacken, Blusen und Kleider,
Stück
3.00 u. 5.00 u. 10.00
Mark.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Feuerversicherungsverein der ehem. Landgemeinde Oldenburg a. G.

General-Versammlung am Freitag, den 13. Juli,
nachm. 6 Uhr,
in Wetjens Etablissement (Inh. Joh. Böseler), **Nadorst.**

Tagesordnung:

Endgültige Beschlußfassung über die neuen Satzungen.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorsitzende.
Engelbart.

Krieger-Verein Oldenburg vor dem Heiligengeistthor.

Zur Beerdigung des Kameraden **Ernst Pleus** versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag morgen 8¾ Uhr vor dem Hause Kirchhofstraße 8.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Rastede.

Die

General-Versammlung

der

Rasteder Straßen-Beleuchtungsgenossenschaft

findet statt am

Sonnabend, d. 7. Juli,
abends 8 Uhr,
im „Rasteder Hof".

Der Gemeindevorstand.
Uhlhorn.

Obst- u. Gartenbauverein Oldenbrok.

Versammlung

am Freitag, den 6. Juli, 7½ Uhr, bei **J. Kleen.**

1. Vortrag von Herrn Pörtner-Popkenhöge über Veredlungsarten.
2. Obstausstellung in Oldenburg.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Osternburger Turn-Verein.

Freitag, den 6. Juli, abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

in **G. Frohns** Gasthaus.

Tagesordnung:
1. Wahlen; 2. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Anschließend:

Siegesfeier,

wozu die **Turnfreunde** und Turner freundlichst eingeladen sind.

Bavaria.

Morgen, sowie jeden Donnerstag:

Garten-Konzert.

Es laden ergebenst ein
H. Holzheuer. A. Blohm.

Heirat.

Ein strebsamer, solider Handwerker wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zwecks späterer **Heirat.** Alter 19—22 Jahre.

Offerten mit Bild unter S. 63 an die Exped. d. Bl.

Zurückgekehrt. Dr. Theobald.

Von der Reise zurück Augenarzt Dr. Ballin.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen allen innigsten **Dank.**

Helene Grundmann u. Familie.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Zahlmeister-Aspirant **Grell** und Frau, Sophie, geb. Heyen.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Ipwegermoor, 2. Juli. Heute starb plötzlich und unerwartet unsere kleine Tochter **Johanne Katharine** im zarten Alter von 2 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Eltern
Diedrich Röben und Frau
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Juli, nachm. 4½ Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.
Nadorst, 2. Juli 1906. Heute abend 8 Uhr endete ein sanfter Tod das lange mit Geduld ertragene Leiden unserer lieben **Anna** im Alter von ungefähr 12 Jahren. Um stille Teilnahme bitten
Heinr. Sündermann und Frau
Mathilde geb. Janßen
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause, Nadorst. Ch. 4, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Tochter) L. Müller, Pakens. H. Grützmacher, Hohenkirchen.

Verlobt: Adelheid Egberts, Norden, mit Hermann L. v. d. Ecken, Wilhelmshaven. Paula Keese, Bant, mit Staatsbauassistent Robert Herr, München. Frieda Theilen, Schortens, mit Joseph Wnschka, Beuthen i. Schl. Johanne Stürenburg mit Hildebrandt Roolfs, Ekel bei Norden.

Gestorben: August Heinr. Strunk, Rethorn, 4½ J. Anna Wiebers, geb. Luers, Delmenhorst, 52 J. Stationsassistent Eduard Mackensen, Seesen, 53 J. Tochter Heero Boden, Jever, 1 Tag. Otto Meutel, Leer, 9½ Mon. Partikulier Hinrich Hollander, Collinghorst, 87 J. Hinrich Hasseler, Hollen, 1 J. Abelina Berg, Winschoten, 28 J. Antje Saathoff, geb. Stöver, Gr.-Altendeich, 55 J. Herm. Joh. Ufen, Teltingskamp, 2 J. Landgebräucher B. Kleemann, Nessmergroden, 64 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. Juli 1906.

Ist das Eichhörnchen ein Nesträuber?

Vor kurzem wurde in einer Zeitung unseres Landes eine Lanze für das Eichhörnchen eingelegt, und es wurde bezweifelt, daß es Vogelnester ausraube. Freilich wäre es zu beklagen, wenn das muntere Tierchen, fast der einzige Vierfüßler, der als echtes Baumtier unsere Wälder belebt, ausgerottet würde, daß es aber kein harmloser Gast im Waldreviere ist, davon hatte ich kürzlich zweimal den Beweis. An einem Morgen der vergangenen Woche war ich mit Schülern im Everstenholze. Da fiel uns ein Eichhörnchen in die Augen, das in den Eichenwipfeln seine Kletterkünste zeigte. Plötzlich erhoben kleine Vögel ein Zetergeschrei, und wir sahen, wie zunächst zwei, dann mehrere Singvögel, darunter ein paar Rotkehlchen, im Fluge nach dem Eichkätzchen niederstießen, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß der kleine Rotrock sich ängstlich unter einen Zweig duckte, der ihn fast ganz den Blicken der Vögel entzog. Sobald es sich wieder frei auf dem Aste zeigte, wiederholten sich die Angriffe der kleinen mutigen Sänger, deren Zahl sich inzwischen noch vermehrt hatte. Etwa zehn Minuten lang beobachteten wir diesen ungleichen Kampf in den Lüften, in dem das Eichhörnchen anscheinend den kürzeren zog; denn schließlich suchte es sein Heil in schleuniger Flucht, immer noch bedroht von den Schnäbeln der Verfolger, die dabei unablässig ihre Warnungsrufe ertönen ließen, ähnlich wie wenn eine wildernde Katze die Brut bedroht. Was den Anlaß zu dieser Hetze gegeben hatte, an der sich kein einziger größerer Vogel beteiligte, konnten wir nicht ermitteln. Es läßt sich aber schließen aus einem zweiten Erlebnisse, das ich am Sonntage hatte. Ich kehrte gegen Abend mit meinen Kindern auf der Ofener Chaussee von einem Spaziergange heim. Da sahen wir zu unserer Freude bei der Abzweigung des Fußweges nach Bloh ein Eichhörnchen unten am Stamm einer der Eichen an der Straße, das uns aus seinen schwarzbraunen Augen ganz munter und ohne Scheu entgegenschaute. Als wir uns langsam näherten, erklomm es ohne Eile den Baum, machte sich hie und da an der Rinde zu schaffen, und es schien uns, als wenn es an Wundstellen den ausfließenden Saft auflecke. Ebenso verfuhr es noch an mehreren Bäumen, bald an der einen, bald an der anderen Straßenseite, indem es von Ast zu Ast, stammauf und -ab kletterte und sprang. Beim letzten Baum vor der Brücke verschwand es in der dichten Krone. Da auf einmal Vogelgeschrei! Ein Fliegenschnäpperweibchen scheint vom Neste aufgescheucht zu sein; es flattert unruhig hin und her, und sein Geschrei ruft auch das Männchen herbei. Beide sitzen jetzt auf einem ins Freie ragenden Zweig, schnarrend und knäckend. Aber wo ist das Eichhörnchen? Endlich entdecken wir's in der Nähe der Vögel, kurz vor dem Ende eines abgebrochenen dicken Astes. Es sucht dort etwas. Jetzt kommt es an das eingespaltene Astende. Da schießen die Vögel darauf los, mit surrendem Flügelschlage seinen Kopf treffend, daß es wieder zurückfährt. Aber es hat etwas entdeckt und klimmt trotz der heftiger schreienden und herabstoßenden Vögel weiter zum Spalt. Jetzt verschwindet sein Kopf darin, und es macht sich länger dort zu schaffen. Kläglich schreien die Vögel. Sollte dort ihr Nest stehen? Ich werfe ein Steinchen nach dem Eichhörnchen. Es kehrt zu seinem vorigen Beobachtungsposten zurück. Ich springe über den Graben und sehe von der anderen Seite aus, daß tatsächlich ein Vogelnest, von dem aber nur der Rand hervorschaut, zwischen die aufragenden Splitter des Aststumpfes gebaut ist. Also doch ein Nesträuber und den Vögeln als solcher nur zu gut bekannt! Trotz der sich unten ansammelnden Zuschauer kehrt der Räuber zum Neste zurück; aber die Verteidiger haben Verstärkung erhalten. Ein dritter Vogel ihrer Art ist dazugekommen, und bald abwechselnd, bald gemeinsam rücken sie dem Störenfried zu Leibe. Der Kampf dauerte noch fort, als wir den Schauplatz verließen, mein Jüngster voll Zorn über das „böse“ Eichhörnchen, das den armen kleinen Vögeln solchen Schmerz bereitet. Sch.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. Juli.

* **In der Großherzogl. Galerie im Augusteum** sind während des Monats Juli ausgestellt: Lichtdrucke nach Gemälden holländischer und flämischer Meister aus der Großherzogl. Galerie in Schwerin.

* **Rechtsschutz für Frauen.** Für den Monat Juli fallen die Bureaustunden jeden Donnerstag nachmittag von 4—6, Kurwickstraße 24) aus. Ratsuchende Frauen werden gebeten, sich während dieser Zeit Bismarckstraße 32 zu melden.

* **Der 31. Verbandstag des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelsbergerscher Stenographen** findet am 7., 8. und 9. Juli d. J. in Bremen statt. Programm: Sonnabend, den 7. Juli: Empfang der mit den Mittagszügen eintreffenden Vertreter und Gäste am Zentralbahnhof; nachmittags 1,30 Uhr: Vertreterversammlung im Kaisersaale der „Union“; für die nicht der Vertreterversammlung beiwohnenden Festteilnehmer: Spaziergang vom Festlokal durch die Stadt zum Freihafen; abends 9 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft im Bremer Ratskeller. Sonntag, den 8. Juli: Empfang der mit den Frühzügen eintreffenden Festteilnehmer am Zentralbahnhofe; vormittags 10,15 Uhr in den Klubzimmern der „Union“: Preiswettschreiben. Für die übrigen Festteilnehmer: Besichtigung der Stadt unter Führung von Kunstgenossen; mittags 12 Uhr: Oeffentliche Hauptversammlung im Kaisersaale der „Union“. Tagesordnung: 1. Begrüßung der Festteilnehmer, 2. Festrede des Reichstagsstenographen Herrn Dr. phil. Neupert-Friedenau-Berlin. Thema: „Inwieweit ist die Stenographie eine Kunst?“ 3. Bericht des Verbandsvorstandes über die Tätigkeit des Verbandes. 4. Bericht über die in der Vertreterversammlung gefaßten Beschlüsse. 5. Anträge aus der Versammlung. 6. Besichtigung der stenographischen Ausstellung; nachmittags 1,30 Uhr: Festmahl im großen Saale der „Union“. Nach Aufhebung der Tafel Spaziergang zum Bürgerpark nach dem Kaffeehaus oder der Meierei; abends pünktlich 7 Uhr: Festkommers mit Damen im großen Saale der „Union“, bestehend in Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Während des Kommerses wird das Ergebnis des am Vormittag stattgehabten Preis-Wettschreibens bekannt gegeben. Montag, den 9. Juli: Zu Ehren der Festteilnehmer morgens 9,30 Uhr ab Kaiserbrücke: Motorbootfahrt nach der Bremischen Schweiz — Osterholz-Scharmbeck — Burg. — Von Oldenburg aus nimmt eine ganze Anzahl Herren an dem Verbandstage teil.

* **Freiwillige Turnerfeuerwehr.** Gestern abend hielt die Wehr eine Uebung ab, bei der sich herausstellte, daß Maschinen und Geräte gut funktionierten. Nach der Probe wurde unter Leitung des Hauptmanns, Herrn v. Gruben, bei Eilers am Wall eine gut besuchte Hauptversammlung abgehalten. An Stelle des früheren Adjutanten Herrn Körber, der von hier versetzt worden ist, wurde vom Verwaltungsrat der Aktuar Herr Brand zum neuen Adjutanten gewählt. Zu dem am 21., 22. und 23. Juli dieses Jahres in Bant stattfindenden Verbandsfeste der Freiwilligen Feuerwehren des Herzogtums und Jadegebietes hat der Verwaltungsrat für die Teilnehmer der Wehr freie Fahrt und freies Festband bewilligt. Das Fest selbst wird in folgender Weise verlaufen: Sonnabend, den 21. Juli, nachmittags Delegiertenversammlung im Rathause in Bant, abends Kommers im Schützenhof. Sonntag, den 22. Juli, morgens Empfang der auswärtigen Gäste, mittags Festessen im Schützenhof, nachmittags 3 Uhr Festzug mit anschließender Uebung der Freiwilligen Wehr Bant, darauf Konzert und Ball. Montag, den 23. Juli, morgens 9 Uhr, Besichtigung der kaiserlichen Werft und Hafenanlagen, 2 Uhr nachmittags Dampferfahrt in See. Es meldeten sich aus der Versammlung 42 Wehrleute zur Teilnahme an dem Feste; weitere Anmeldungen werden Freitag, den 6., und Montag, den 9. d. M., in der Turnhalle vom Adjutanten Herrn Brand, sowie in dessen Wohnung Nelkenstr. 12a entgegengenommen. Zu Delegierten sind gewählt der Zugführer Neubert und der Schlauchmeister Brandorff als Ersatzmann für den ausgetretenen frühern Adjutanten. Zu Fahnenträgern wurden gewählt Hinrichs, Willers und Hermann.

* **Die deutsche dendrologische Gesellschaft** (Verband der Baumkundigen würde verständlicher sein) wird Anf. August in Oldenburg ihre diesjährige Jahresversammlung abhalten. Am 9. August werden die Mitglieder einen Abstecher nach Weener machen, um die reichhaltigen, über 100 Hektar großen Baumschulanlagen der Firma A. Hesse zu besichtigen. Für diejenigen, die sich vorwiegend für Parkanlagen interessieren, ist noch eine Besichtigung der Gräfl. von Wedelschen Anlagen in Evenburg bei Leer vorgesehen. Am Abend erfolgt die Rückfahrt sämtlicher Teilnehmer nach Leer. Am folgenden Tage wollen die Herren noch nach Lütsburg bei Norden fahren und von da aus die Heimreise antreten.

* **Bäckerverbandstag.** Am 8., 9., 10. und 11. Juli d. Js. tagt in Wilhelmshaven der 27. Verbandstag der Bäckermeister des Zweigverbandes „Nordwest“, der zu dem großen, über das ganze Reich sich erstreckenden Bäckermeisterbund „Germania“ gehört. Diese Gelegenheit hat die festgebende Wilhelmshavener Bäckerinnung benutzt, um in den großen Festräumen des Hotels „Burg Hohenzollern“ eine schon jetzt reich beschickte große Ausstellung von Bäckereiartikeln und in vollem Betrieb den Besuchern vorzuführenden modernen Bäckerei-Maschinen zu inszenieren, die zu einer rationellen Handhabung des Bäckerhandwerkes erforderlich sind. Ganz fraglos wird der Besuch dieser lehrreichen Ausstellung und damit auch des Verbandstages ein sehr reger sein, gehören doch dem Zweigverband „Nordwest“ ca. 150 Bäckerinnungen mit über 5000 Bäckermeistern als Mitglieder aus der Provinz Hannover, dem Großherz. Oldenburg, dem Herzogt. Braunschweig, Fürstent. Lippe-Detmold und dem Gebiet der Hansastadt Bremen an. Die Königl. und Großherzogl. Regierungs-, die Kaiserl. Marine- und die Kommunal-Behörden bezeigen dem gemeinnützigen Unternehmen alles nur denkbare Entgegenkommen. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, hat das Kommando der Kaiserl. Deckoffizierschule in seinen schönen und prächtigen Räumen Quartier für ca. 150 Besucher zur Verfügung gestellt. Daß auch sonst für den Empfang der Gäste bestens gesorgt ist, versteht sich von selbst. Nähere Auskunft erteilt Herr Bäckermeister Hayenga-Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 1, bei dem auch die zu allen Veranstaltungen berechtigenden Festkarten zum Preise von 6 *M* zu haben sind. Geboten wird für diese geringe Ausgabe außer dem nur Fachleute interessierenden Zutritt zu den Verhandlungen allen Besuchern, ohne Unterschied des Standes: a) der große Festkommers am Sonntag abend, b) an allen Tagen die Fachausstellung, welche sicherlich eine bedeutende Anziehungskraft ausüben wird, c) die sachverständige Führung durch Wilhelmshaven, Erklärung der Sehenswürdigkeiten, Erläuterung der gewaltigen Werft- und Hafenanlagen, Besichtigung von Kriegsschiffen usw. d) am Montag nachmittag 3 Uhr in der „Burg Hohenzollern“ eine Freikarte zum Festessen, e. am Abend desselben Tages Zutritt zu dem Riesenfeuerwerk, Schlachtenkonzert und Ball im fiskalischen Park usw. Wer von den Gästen den Wilhelmshavener Aufenthalt noch besonders krönen will, der kann sich für weitere 6 *M* an der eigens arrangierten Festfahrt auf dem hocheleganten Salondampfer „Victoria“ nach Helgoland beteiligen. Die Fahrt findet Dienstag vormittag statt; auf

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein nächtlicher Ueberfall durch Ameisen. Wer einige Zeit an der Westküste oder im Innern der Tropengegenden Afrikas gelebt hat, hat zweifellos auch ein Abenteuer mit Ameisen gehabt. „Ich wohnte“, so erzählt ein Mitarbeiter von „Chamber's Journal“, „eine Zeit lang in Nord-Nigeria, wo es schwarze, weiße und rote, große, kleine und mittelgroße Ameisen gibt. Gewöhnlich in der feuchten Jahreszeit, von Mai bis November, ziehen die „Reife“-Ameisen, die schwarz und mittelgroß sind, im Lande umher, da sie durch die großen Regenmengen von ihren Plätzen vertrieben werden. Da kann man Millionen in langem Strom in derselben Richtung nach Nahrung und trocknem Land suchen sehen, und jedes Insekt oder Reptil, das ihren Pfad kreuzt, fällt den wandernden Horden zur Beute. Ich lebte damals in einem Grashause, d. h. das Dach war aus Gras, die Wände aus Schlamm und die Zimmer ohne Decke standen nach dem Dach zu offen. Eines Abends hatte ich noch spät schreibend aufgesessen, und als ich mich in mein Schlafzimmer zurückziehen wollte, hörte ich ein klatschendes Geräusch, wie wenn Regen auf das Schutzdach aus Segeltuch über meinem Bette fiele. Ein solches Dach war in der nassen Jahreszeit sehr nötig, da die Eingeborenen nicht Dächer machen können, die gegen den Regen undurchlässig sind. Als ich nach der Ursache des Geräusches forschte, fand ich, daß Hunderte von Ameisen vom Dache fielen, an den Wänden herumkletterten und durch die Fenster genannte Oeffnung hindurchkamen. Jetzt krochen aus allen Spalten zahlreiche ekelhafte Insekten hervor, die alle aus dem Dach, ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsorte, aufgestört worden waren, Spinnen aller Arten, Eidechsen, Grillen, Schwaben, alle vor dem gemeinsamen Feind fliehend. Auch ein Skorpion wurde sichtbar, den ich aber schleunigst herausschaffte, und auf den sich sogleich die Ameisen stürzten. In wenigen Sekunden hatten sie ihn verzehrt. Der Grund des allgemeinen Aufruhres war die Invasion eines Ameisenheeres, das sich auf das Dach geworfen hatte und dadurch alle Insassen zur Flucht veranlaßt hatte. Nun sah ich eine kleine, sehr giftige Schlange, die ich schnell von dem Segeltuch herunterschlug und tötete; am nächsten Morgen war nur noch das Rückgrat von ihr übrig. Inzwischen war das Zimmer ziemlich voll geworden, und da ich keinen anderen Raum hatte, kletterte ich auf mein Bett, dessen fest zugezogenen Moskitovorhänge mich vor den Ameisen schützten. Von meinem Zufluchtsort aus konnte ich alles, was um mich herum vorging, sehen und hören. Von Zeit zu Zeit lief eine unglückliche Eidechse über den Boden und bemühte sich krampfhaft, die Wand hinaufzuhuschen. Da die Ameisen sie schon angenagt hatten, war sie zu schwach und fiel erschöpft herunter, um sogleich unter der gefräßigen Masse zu verschwinden. Es war schauerlich, mitten in der Nacht die Ameisen geräuschlos überall hinkriechen zu sehen, und die Stille wurde nur durch die Insekten und Reptilien unterbrochen, die ihrer Verfolgung zu entgehen versuchten. Erst nach drei Stunden verließen die Eindringlinge zu meiner großen Erleichterung das Zimmer. Am folgenden Morgen sah ich sie massenhaft auf den Pfählen sitzen, die das Dach stützten. Sie warteten auf die Sonne, die sie vor ihrem Aufbruch wärmen sollte. Dann schien sich eine Anzahl von ihnen gleichsam anzufassen, sie bildeten den ganzen Pfahl entlang eine lebendige Brücke, während die Hauptmasse unter ihnen oder über ihre Köpfe hinwegzog.“

Eine Grabmaschine für Landwirte ist in Amerika erfunden und bereits auf einer Anzahl großer amerikanischer Farmen zunächst zur Herstellung von Gräben für Trainrohre benutzt worden. Die Maschine bietet überdies die Möglichkeit einer vielseitigen Verwendung, da sie auch zur Herstellung von Gräben für jede andere Rohrleitung sowie für elektrische Kabel verwandt werden kann. Nach einer genauen Schilderung, die Eugen Eichel in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure entwirft, besteht ihr wesentlicher Teil in einem Schneide- und Transportrad, das nach Art der tangentialen Wasserräder ausgebildet ist und von seinem Umfang aus angetrieben wird. Die Maschine wird in vier verschiedenen Größen je nach der gewünschten Breite und Tiefe des Grabens geliefert. Der Kessel, die Dampfmaschine und die Transmission befinden sich auf einem kräftigen Rahmen auf Rädern, das Schaufelrad auf einem besonderen Rahmen. Vor jeder Schaufel sitzen zwei Schneidemesser, die in einem geeigneten Winkel zum Schneiden des Erdbodens eingestellt werden können. Die Schaufel entleert ihren Inhalt auf ein Förderband. Die Maschine kann auch in sehr weichem Boden arbeiten, kommt auch durch das Vorkommen grober Steine im Erdboden nicht in Unordnung, sondern erleidet dadurch nur eine vorübergehende Verlangsamung der Arbeit. Der gewonnene Graben ist bei einiger Aufmerksamkeit in der Bedienung der Maschine durchaus gleichmäßig, so daß er die Rohrleitung sofort aufnehmen kann. Zur Beaufsichtigung sind nur zwei Mann nötig, ein Heizer und ein Maschinenführer, die zusammen je nach der Beschaffenheit des Bodens 40 bis 100 Meter Grabenlänge in einer Stunde schaffen können. Die Maschine kann auch umgekehrt arbeiten, indem sie den Graben mit der aufgeschaufelten Erde wieder eindeckt. Von besonderem Vorteil dürfte der Umstand sein, daß nach Aushebung des Schaufelrades die Maschine auch wie eine gewöhnliche Lokomobile zum Antrieb von anderen landwirtschaftlichen Maschinen gebraucht werden kann.

Zwei merkwürdige Wetten hat nach der „Tgl. Rdsch.“ ein Landmann in Looje bei Eckernförde abgeschlossen. Zunächst wettete er mit einem Musiker, daß er auf seiner Koppel mit einer mit zwei Pferden bespannten Maschine länger ununterbrochen mähen, als der Musiker blasen könne. Der Musiker, der hinter der Maschine gehen und blasen mußte, gewann, und „Freut Euch des Lebens“ spielend, zog er mit dem Bauer von der Koppel heim. In der anderen Wette hat der Landmann behauptet, er wolle eher ein Pfund Syrup essen, als der Gastwirt des Ortes ein neun Meter langes Tau, das um einen Besenstiel gewickelt war, abwickle. Diesmal gewann der Landmann, denn viel mehr als ein Viertel hatte der Gastwirt nicht abgewickelt, als der Syruptopf schon leer war.

Am Vorabend von Sedan.

Das Buch des Tages sind gegenwärtig in Frankreich die soeben bei Hachette erschienenen Erinnerungen („Notes et souvenirs“) des Obersten Ch. Corbin. Wir entnehmen diesem fesselnd geschriebenen Buche eine dramatische und wenig bekannte Episode, die sich am Vorabend der Schlacht bei Sedan abspielte.

„. . . Im großen Salon der Unterpräfektur von Sedan,“ schreibt Oberst Corbin, „sind mehrere Personen versammelt. Ein älterer Mann in der Uniform eines Divisionsgenerals sitzt vor einem runden Tische, der mit Depeschen und geöffneten Briefen bedeckt ist. Seine Augen fliegen zerstreut

Landesbibliothek Oldenburg

Helgoland haben die dortigen Berufsgenossen für einen schönen Empfang, gemütlichen Aufenthalt und billige Unterkunft bestens gesorgt. Am Mittwoch werden dann in den Vormittagsstunden die Anker zur Heimfahrt nach Wilhelmshaven gelichtet. — Möglicherweise bietet sich den Besuchern des Verbandstages auch noch das tiefergreifende, unverlöschbare Bild eines Seemannsabschiedes: Am 8. oder 9. Juli — voraussichtlich! — verläßt nämlich der schmucke Kreuzer „Niobe" den Hafen, um nach Ostasien zu dampfen und dort in den Verband des Kreuzergeschwaders einzutreten.

*

kz. Metjendorf, 3. Juli. Der zweite Schützenfesttag war auch vom schönsten Wetter begünstigt. Ein Gewitterregen am Abend tat dem Feste keinen Abbruch. Der Besuch war ein befriedigender. Besonders rege Beteiligung fand der Festball abends im Vereinslokal. Da Küche und Keller des Vereinswirts, Herrn K. Dierks, nur das Beste boten, so war die Stimmung auch eine vorzügliche. Alle Erwartungen, die der junge Verein an sein erstes Schützenfest gestellt hatte, sind also vollauf in Erfüllung gegangen. Nachstehend sei das Schießresultat von beiden Tagen hier mitgeteilt: 1. Feldfestscheibe „Eitel Friedrich" (175 Meter freih.). H. Lütje-Oldenburg (42 Ringe) 1 Regulator; Fortmann-Metjendorf (41) 1 gepolsterter Lehnsessel; Pestrup-Eversten (40) 1 Eßservice; Kottenbrink-Eversten (39) 1 Fliegenschrank; Knutzen-Hahn (38) 1 Gartenbank; Duhme-Edewecht (34) 1 Gewehrfutteral; Garrels-Hahn (31) 1 Standuhr; Teilsiefken-Oldenburg (28) 1 Hackmaschine; G. Wilken-Bloh (27) 1 Kakesdose; Hempelmann-Bloh (19) ½ Dtzd. Messer und Gabeln. — 2. Standfestscheibe „Heimat" (175 Meter aufgelegt). P. Duhme-Edewecht (54 Ringe) 1 Freischwinger; Brandt-Metjendorf (52) 3 silberne Eßlöffel; Ehlers-Metjendorf (52) 1 Wringmaschine; Bruns-Metjendorf (51) 1 Album mit Ständer; Frölje-Metjendorf (50) 1 Tafelwage; G. Wilken-Bloh (50) 1 Kaffeeservice mit Tablett; Lütje-Oldenburg (50) 1 Patronentasche; Fortmann-Metjendorf (49) ½ Dtzd. Messer und Gabeln; Wübbenhorst-Metjendorf (49) 1 Patentwage; Meyer-Bloh (48) 1 Rahmservice. — 3. Prämienkonkurrenzscheibe, 175 Meter aufgelegt. Pestrup-Eversten (57) 40 *M* bar; Duhme-Edewecht (56) 1 Zeugrolle; Teilsiefken-Metjendorf (56) 20 *M* bar; Brandt-Metjendorf (56) Tischmesser, Gabeln und Löffel; Fortmann-Metjendorf (55) 12 *M* bar; Lütje-Oldenburg (55) 1 Kaffetisch; Garrels-Hahn (55) Gemüse- und Gewürzetagere; Schellstede-Etzhorn (55) 10 *M* bar; Wübbenhorst-Metjendorf (54) 3 Gartenstühle; Köster-Bloh (54) 1 Torfkasten; Knutzen-Hahn (52) 1 Lademaschine; J. Wilken-Bloh (52) 2 Wandteller; Ehlers-Metjendorf (50) 5 Pfd. Kaffee; Willers-Etzhorn (50) 1 Hut Zucker; Brötje-Rastede (50) 1 Kugelfettapparat. — 4. Vereinsscheibe Metjendorf (175 Meter aufgelegt). 1. Preis Ehlers-Metjendorf 1 Kakesdose und Ehrenpreis des Vereinswirts (K. Dierks) 1 Nickelkaffeeservice; Mangels-Metjendorf Blumenetagere und Ehrenpreis der Firma Joh. Struthoff & Co. (1 Likörservice); H. Bremer-Metjendorf 1 Korblehnstuhl und Ehrenpreis von Georg Struthoff (1 Plattmenage); G. Bruns-Metjendorf 1 Feldstecher und Ehrenpreis von G. Büsing (1 Flasche Dominikaner); Claussen-Metjendorf ein Triumphstuhl; Gerdes-Metjendorf 1 Brotschneidemaschine; Wilken-Metjendorf 1 Wage; Bölts-Metjendorf 1 Hut Zucker; Frölje-Metjendorf 1 Gewürzschrank; G. Bremer-Metjendorf 1 Weckuhr; Rowold-Metjendorf 1 Handtuchhalter; Haselhorn-Metjendorf 1 Goldfischständer; Neumann-Metjendorf ein Stammschoppen.

* **Brake,** 4. Juli. Die Frage, betreffend die weitere Vertiefung der Unterweser bis Bremen seitens des bremischen Staates, wird hier immer noch recht lebhaft besprochen. Während man auf der einen Seite glaubt, daß die Sache bereits soweit gediehen ist, daß sie nur der Veröffentlichung bedarf, glaubt man auf der anderen Seite, daß die Genehmigung überhaupt nicht erteilt werden wird, oder doch nur unter voller Wahrung aller in Betracht kommenden Interessen. Hierzu gehört natürlich in erster Linie der Schaden, den Brake hinsichtlich seiner Hafenanstalten zu befürchten hat. Man glaubt, daß nach Beendigung der weiteren Korrektion der Getreideimport größtenteils, wenn nicht ganz, sich nach Bremen ziehen wird, was sehr naturgemäß ist, da derselbe zum weitaus größten Teile in bremischen Händen liegt. In der Gesamteinfuhr auf der Weser nimmt der Getreideimport den breitesten Raum ein, wovon bis jetzt in Brake die größte Tonnenzahl gelöscht wurde. Den Verkehrsverhältnissen ist durch den Bau des Piers, sowie durch die Verbesserung der sonstigen Hafenverhältnisse seitens des Staates, und durch den Bau großer Lagerhäuser und moderner Löschvorrichtungen Rechnung getragen. Durch die Verlegung des Getreideverkehrs nach Bremen würden diese Anlagen größtenteils nutz- und wertlos werden. Als Beispiel schwebt allen das Schicksal des Nordenhamer Piers vor Augen, jedoch mit dem Unterschied, daß dort andere Erwerbszweige als Ersatz vorhanden waren bezw. bald entstanden, die hier wohl nicht so leicht geschaffen werden können. Man darf hoffen, daß von maßgebender Stelle endlich etwas Bestimmtes hierüber verlautet, und wünschen, daß, falls die Genehmigung bereits erteilt ist oder doch noch erteilt werden wird, dies nur unter voller Wahrung und Würdigung aller oldenburgischen Interessen geschehen ist oder wird. („B. Ztg.")

K. **Varel,** 4. Juli. Mord und Selbstmord verübte gestern morgen eine Witwe in einem benachbarten Ort, indem sie ihr 3 Monate altes außereheliches Kind erdrosselte und sich alsdann selbst erhängte. Gegen die Frau schwebte eine Untersuchung wegen Meineides, und scheint dieselbe die schreckliche Tat aus Furcht begangen zu haben. — Der „Gem." schreibt dazu: Die Frau erhängte sich auf dem Boden ihres Stalles, nachdem sie ihr erst einige Wochen altes uneheliches Kind erstickt hatte. Sie hatte mit einem Holländer, namens Smitt, der in Holland bereits eine Frau mit 6 Kindern hat, seit mehreren Jahren ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Der Holländer ist nun vor einigen Tagen nach Holland abgereist, angeblich um seine Papiere zu holen. Er hatte nämlich der Verstorbenen das Versprechen gegeben, sie zu heiraten. Da sich Smitt nach Holland abgemeldet hat, so ist wohl anzunehmen, daß er nicht die Absicht hatte, zurückzukehren. Das Motiv zur unglückseligen Tat der Frau ist nach Briefen, die sie hinterlassen hat, in einer Meineidssache, in die sie verwickelt war, zu suchen. Die Selbstmörderin wurde in hockender Stellung auf dem Stallboden vorgefunden. Das Kind lag auf ihren Knien und war mittelst eines Kopfkissens erstickt worden. Einem ihrer Kostgänger hatte die Verstorbene kurz vor der Tat einen an den Untersuchungsrichter in Oldenburg gerichteten Brief unter der Tür hindurchgeschoben. Dem Holländer hat die Verstorbene, die ein eigenes, erst neugebautes Haus besitzt, noch das Reisegeld in Höhe von 100 *M* gegeben, ein Beweis, daß sie dem Smitt ganz vertraute.

K. **Neuenburg,** 3. Juli. Die Wahlpredigten um die Pfarrerstelle der hiesigen Gemeinde haben mit der Predigt des Kand. Koch am letzten Sonntag begonnen, am nächsten Sonntag wird Kand. Arkenau Wahlpredigt halten und am folgenden Sonntag Kand. Trentepohl.

* **Barßel,** 4. Juli. Die für den 9. Zuchtbezirk des südlichen Pferdezuchtgebietes auf Montag, den 9. Juli d. J., anberaumte Stuten- und Füllenschau findet nicht in Altenoythe, sondern hier statt, und zwar am 9. Juli, nachm. 1 Uhr, auf dem Tierschauplatze.

---

0 **Wilhelmshaven,** 4. Juli. Spurlos verschwunden ist seit vorgestern ein Segelboot, das am Sonnabend abend 8 Uhr mit 6 Personen von hier nach Wangeroog abgegangen ist. Die Bootsgäste, von denen 3 verheiratet und 3 unverheiratet sind, wohnen in Bant und wollten am Sonntag in Wangeroog verbleiben. Dort sind sie indessen garnicht angekommen, ebenso wenig an der Jadeküste. Da die Insassen des Bootes mit dem Segeln nur wenig vertraut waren, erscheint ein Unglück nicht ausgeschlossen.

Das „Nordd. B." schreibt darüber aus Bant: Vermißt, verschlagen — vermutlich ertrunken. Eine Anzahl Familien hierselbst sind in große Aufregung und Trauer versetzt worden. Sechs Herren — drei aus Bant und drei aus Wilhelmshaven — unternahmen am Sonnabendabend von Wilhelmshaven aus eine Segelpartie nach Wangeroge. Sie wollten Sonntag mittag wieder hier sein. Doch sie kehrten bis jetzt nicht wieder. Gestern nachmittag wurden Recherchen bei den Rettungsstationen angestellt. Auch ein Werftdampfer ging heute auf die Suche. Keine Spur wurde aber von den Vermißten gefunden. Es wird als sicher angenommen, daß das Boot, welches obendrein unter der Führung segelunkundiger Leute gestanden haben soll, gekentert ist. Auf dem Boot befanden sich Kfm. Eggers, der Künstler Adolphi, der Heizer eines Werftbaggers, Pohle (alle drei Familienväter), ferner der Architekt Siegel, sowie der Arbeiter Kieling, dem das Boot gehörte, und der Sohn eines Werftinspektors Wolff. Den Frauen soll gesagt worden sein, es werde eine Dampferpartie gemacht. An Proviant, insbesondere — leider — an Bier und Schnaps soll es nicht gefehlt haben. — Die Sechs scheinen ihrem großen Leichtsinn zum Opfer gefallen zu sein.

Schulküche.

Am 7. April d. J. fand der letzte Unterricht im dritten Betriebsjahre der Schulküche statt. An 233 Tagen wurden 3061 Kinder unterrichtet, also durchschnittlich etwa 13 Kinder täglich, mit einem Kostenaufwand von 1931,09 *M*. Diese Summe umfaßt das Gehalt der Lehrerin, die Instandhaltung der Räumlichkeiten und des Inventars, sowie die Kosten für Feuerung, für das Mittagessen der Schülerinnen usw.

Aus den früheren Veröffentlichungen dürften der Lehrplan und die Zeiten des Unterrichts bekannt sein; es möge hier nur wiederholt werden, daß er zunächst für die Schülerinnen der ersten Klasse der Volksschulen bestimmt ist, daß aber Konfirmandinnen aus den übrigen Klassen berücksichtigt werden, soweit es der beschränkte Platz zuläßt.

Durch Eifer und guten Willen suchten die Kinder der Lehrerin ihre nicht immer einfache Aufgabe auch im verflossenen Jahre zu erleichtern, und so konnten die Fortschritte im allgemeinen als recht erfreulich bezeichnet werden. Die Mädchen erledigten in den letzten Unterrichtsstunden die praktischen Arbeiten fast ganz selbständig und blieben auch im theoretischen Unterricht selten eine Antwort schuldig.

Von 85 Schülerinnen nahmen 49 häusliche Dienststellen an, wiederum wie in den vorhergehenden Jahren vielfach durch Vermittelung der Lehrerin, an die sich Herrschaften und Eltern der Kinder wandten, 8 wurden Verkäuferinnen, Nähmädchen usw. und 28 blieben zu Haus, um der Mutter zur Hand zu gehen.

Das vierte Schuljahr wurde am 1. Mai d. J. eröffnet. Es beteiligten sich 84 Mädchen, 40 aus der städtischen Volksmädchenschule, 14 aus der katholischen Volksschule, 21 aus der Bürgerfelder, 9 aus der Haarentorfschule am Unterrichte, nachdem leider Meldungen aus dem Stadtgebiet wegen Mangel an Platz unberücksichtigt bleiben mußten.

Die eingangs erwähnten sehr erheblichen Betriebskosten konnte der Vaterländische Frauenverein nicht weiter allein tragen. Er wandte sich daher um Beihilfe an die Stadtvertretung, und diese bewilligte am 24. April den erbetenen Zuschuß von 950 *M* zunächst auf ein Jahr. Verschiedene Mitglieder des Magistrats und Stadtrats waren vorher einer Einladung des Vorstandes zur Besichtigung der Schulküche gefolgt und wohnten dem theoretischen und praktischen Unterricht kürzere oder längere Zeit bei, ja, sie verschmähten es nicht, von den Speisen zu kosten zum großen Vergnügen der kleinen Köchinnen!

So erscheint denn der Fortbestand der Schulküche vorläufig gesichert. Möchten immer neue Freunde helfen, — sei es durch Zuwendung von Geldmitteln oder durch Materialspenden, wie wir solche im letzten Jahre dankbar begrüßen durften, — ihre segensreiche Wirkung auf weitere Kreise auszudehnen. Die Möglichkeit dazu bietet sich nach der Verlegung der Schulküche in die größeren Räume im ersten Stock des Volksküchenneubaues, den der Vaterländische Frauenverein in der Ritterstraße errichten läßt. (Gem.-Bl.)

über eine vor ihm liegende Landkarte. Trotz der scheinbaren Ruhe, unter welcher er die Gefühle, die ihn bewegen, zu verbergen sucht, zeigt alles an ihm — der glanzlose Blick und die auf das Antlitz geprägte Leidensmiene — einen großen moralischen Schmerz, zu welchem noch, um das Maß des Unglücks voll zu machen, grausame körperliche Schmerzen hinzukommen. Durch seine Gedanken in Anspruch genommen, dreht er mechanisch seine erloschene Zigarette zwischen den Fingern. Um ihn herrscht ein tiefes Schweigen, das nur manchmal durch ein Flüstern unterbrochen wird. Man spricht leise wie im Zimmer eines Sterbenden. Zwei oder drei Lampen beleuchten nur unvollkommen das große Zimmer, von dem ein Teil dunkel bleibt. Die eine dieser Lampen, die auf einer Konsole steht, wirft ihr Licht auf eine mit einem Lorbeerkranze geschmückte Gipsbüste, die eine gewisse Aehnlichkeit mit den Zügen des am Tische sitzenden Mannes aufweist.

Dieser Mann ist nämlich der Kaiser Napoleon III. Hinter ihm stehen, an den Kamin gelehnt, zwei Generale, die an ihrer Uniform als Flügeladjutanten des Kaisers zu erkennen sind. Der eine von ihnen, der mit dem kalten, spöttischen Blick, ist der General Castelnau; der andere, der mit den blonden Haaren und den traurig blickenden blauen Augen, ist der Fürst von der Moskawa, der Sohn des großen Ney. In einer dunklen Ecke des Salons bilden mehrere Ordonnanzoffiziere eine schweigende Gruppe. Vor einem kleinen Tische sitzt ein junger Mann, der fieberhaft rasch schreibt. Das ist Franeschini Pietri, der Privatsekretär des Kaisers. Neben ihm liegen haufenweise mit Randbemerkungen versehene Briefe und Depeschen.

Im Nebenzimmer lassen sich Schritte hören. Ein Offizier tritt ein und spricht leise zum Kaiser, der zustimmend nickt. Die Tür öffnet sich weit, und herein treten etwa zehn Generale, die sich vor dem Kaiser verneigen. Allen voran schreitet der Marschall v. Mac Mahon, der Höchstkommandierende der Armee. Hinter ihm erscheinen die Generale Ducrot, Felix Douai, v. Wimpfen, Lebrun, Forgeot und Dejean.

„Nehmen Sie Platz, meine Herren", sagt der Kaiser; alle setzen sich um den Tisch, und Napoleon fährt fort: „Herr Marschall, ich glaube, daß wir der Entscheidung entgegengehen. Ich habe mich, wie ich es mir vorgenommen hatte, bis jetzt von der Leitung der kriegerischen Operationen ferngehalten und habe auch heute nicht die Absicht, aus dieser Reserve herauszutreten. Ich bitte Sie nur, mich wissen zu lassen, wie nach Ihrer Ansicht die gegenwärtige Lage ist und welche Dispositionen Sie getroffen haben."

Der Kaiser, der sich hatte anstrengen müssen, um eine so lange Rede zu halten, schwieg, und Mac Mahon setzte seinen Schlachtplan auseinander; der Marschall betrachtete die Lage zwar als ernst, hielt aber den Sieg trotzdem nicht für ausgeschlossen. „Möge der Himmel Sie hören, mein lieber Marschall", sagte der Kaiser, der die Illusionen des Herzogs von Magenta nicht zu teilen schien.

Alle hatten sich erhoben und wollten sich wieder zurückziehen. In diesem Augenblicke kam aus einer der dunklen Ecken des Salons eine Stimme, die in bittendem Tone sagte: „Sire! Sire! Verzeihung!" Alle Blicke wandten sich nach jener Richtung hin. Aus der Gruppe der ihn umgebenden Personen trat ein Offizier bis zum Tische hin. Das Licht fiel ihm ins Gesicht, und jeder erkannte den Major . . . ., der infolge seiner außerordentlichen militärischen Tüchtigkeit in jugendlichem Alter Schwadronschef u. Ordonnanzoffizier beim Kaiser geworden war. Sein offenes Gesicht gewann ihm auf den ersten Blick die Sympathie aller; in diesem Augenblicke war es sehr bleich. „Sire", fuhr er fort, „ich bitte den Kaiser, mich anzuhören. Ich weiß wohl, daß ich gegen die Regeln der Disziplin handle und wegen meiner Handlungsweise vor ein Kriegsgericht gestellt werden kann. Aber obwohl ich das weiß, gebietet mir gegenwärtig meine Ueberzeugung, gegen die militärische Pflicht zu handeln. Sire! ich beschwöre Sie, hören Sie mich an!"

Ein tiefes Staunen hatte sich der Anwesenden bemächtigt; aller Augen waren gespannt auf das resolute Gesicht des jungen Offiziers gerichtet. Der Kaiser zögerte einen Augenblick, setzte sich dann nieder und gab dem Major durch ein Zeichen kund, daß er bereit sei, zu hören. „Sire", begann jener, „wir gehen einer der furchtbarsten Katastrophen entgegen. Wir werden morgen früh angegriffen werden, daran ist gar nicht zu zweifeln. Unseren ermüdeten Truppen einen Ruhetag zu lassen, das wäre von seiten der Deutschen ein Fehler, den sie nicht begehen werden. Was ihre Stärke betrifft, so haben wir es nicht mit 70 000 Mann zu tun, sondern wahrscheinlich mit einer dreimal so großen Schar. Die Armee des Kronprinzen, die uns seit Chalons folgt, ist nicht dieselbe wie die, gegen welche das 5. Korps an den Ufern der Meuse zu kämpfen hatte. Es stehen uns zwei Armeen gegenüber; es wäre nichts Wunderbares, wenn jede dieser feindlichen Armeen mindestens 100 000 Mann zählte. Auf 100 000 Mann haben auch die Einwohner von Bouziers die Stärke einer dieser beiden Armeen, die jüngst die Umgegend dieser Stadt besetzt hielt, geschätzt. Wir haben also gegen uns die Zahl, ganz abgesehen von der moralischen Wirkung, die der Sieg ausübt. Wir sind verloren, wenn wir diese Nachteile nicht durch vortreffliche Stellungen kompensieren. Aber solche Stellungen, Sire, haben wir nicht. Verzeihen Sie mir, Herr Marschall, aber als Kind dieser Gegend kenne ich die Umgegend von Sedan sehr genau; ich bin bis zum 16. Lebensjahre in dieser Stadt erzogen worden und war dann später hier zweimal in Garnison. Auf meinen ausgedehnten Spazierritten durch die Gegend habe ich jede Schlucht, jeden Hohlweg erforscht; es gibt keinen Fußsteig, den ich nicht kenne, keine Bodenerhebung, die mir nicht vertraut wäre. Es ist diese gründliche Kenntnis des Landes, die keiner in solchem Grade besitzen kann, und nicht eine lächerliche Selbstüberschätzung, Sire, was mich veranlaßte, in solcher Weise trotz der Disziplin die Stimme zu erheben."

Das Erstaunen der Generale war noch gewachsen. General Wimpfen war ungeduldig geworden. „Teufel!" brummte er halblaut, aber so, daß es jedermann hören konnte, „ich hätte nie geglaubt, daß ich einmal von einem Schwadronschef Unterricht in der Kriegskunst erhalten würde." — „Lassen Sie den Herrn sprechen," sagte kalt der Marschall, „wenn der Kaiser es gestattet. Seine Kenntnis des Landes kann uns nur nützlich sein." Der Kaiser nickte zustimmend, worauf der Major mit hinreißender Beredtsamkeit die Vorteile eines Rückzuges auf Mezieres auseinandersetzte.

Nachdem er geendet, trat er bescheiden in die Gruppe der Offiziere zurück. Er war so erregt, daß er ohnmächtig umgefallen wäre, wenn zwei seiner Kameraden ihn nicht gestützt hätten. Der Kaiser dankte ihm mit dem Blick und reichte ihm, traurig lächelnd, die Hand; dann wandte er sich an den Marschall mit den Worten: „Was halten Sie, Herr Marschall, von dem, was Sie soeben gehört haben?" — „Sire", antwortete Mac Mahon, „alles was der Major gesagt hat, kann noch gemacht werden. Die Truppen sind freilich müde und matt und ein Aufbruch mitten in der Nacht kann Unordnungen herbeiführen. Wenn aber jeder seine Pflicht tut, können die Schwierigkeiten, so zahlreich und so groß sie auch sein mögen, überwunden werden. Der Kaiser bestimme selbst! Wenn er glaubt, daß die vorgeschlagenen Dispositionen denen, die ich in meiner nicht so genauen Kenntnis des Geländes gegeben habe, vorzuziehen seien, bin ich bereit, die notwendigen Befehle zu geben und für ihre prompte Durchführung Sorge zu tragen. Die Herren hier denken sicher wie ich. Der Kaiser befehle, wir gehorchen!" Napoleon ließ den Kopf in die Hand sinken und sagte dann: „Lassen Sie, mein lieber Marschall, die Dinge, wie sie sind . . ." —

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Essener Kohlenbörse. Offizielle Meldung: Der Kohlenmarkt ist unverändert fest.

Oberschlesischer Kohlenversand. Im Monat Juni betrug der oberschlesische Kohlenversand 157 470 Waggons à 10 To. gegen 132 714 Waggons i. V. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni wurden zusammen versandt 1 056 988 Waggons (941 550).

Lokomotivbestellungen. Die Eisenbahndirektion in Berlin ist beauftragt worden, wegen Beschaffung von 300 Lokomotiven verschiedener Gattung für das Etatsjahr 1907 mit den Werken, die bisher für die preußische Staatseisenbahnverwaltung beschäftigt waren, in Verhandlung zu treten.

Zur Herabsetzung des Reichsbankdiskonts. Zum Halbjahrswechsel sind die Ansprüche an die Reichsbank ganz erheblich gewesen, so daß der Status der Reichsbank eine bedeutende Verschlechterung erfahren hat. Bereits am 29. Juni dieses Jahres war die Bank mit ca. 92 Mill. M. in der Steuerpflicht. Rechnet man die Ansprüche am 30. Juni dieses Jahres noch hinzu, so wird die Bank in diesem Jahre zum 1. Juli erheblich stärker in der Steuerpflicht sein als im vorigen Jahre. Die Ansprüche des Handels kommen in einer Belastung des Wechselkontos bis zum 29. Juni dieses Jahres mit ca. 315 Mill. M. zum Ausdruck. Auch das Reich hat an das Institut große Anforderungen gestellt, indem es bis zum 29. Juni ca. 88 Mill. M. Schatzscheine an die Reichsbank begeben hat. Rückflüsse an die Bank dürften erst in der zweiten Juliwoche in stärkerem Maße eintreten, so daß vorläufig die Frage einer Diskonterhöhung gar nicht in Frage kommen kann.

Zur italienischen Rentenkonversion. Für die aus der Konversion der 4prozentigen Rente hervorgehende 3,75prozentige soll alsbald die Notierung an den Hauptbörsen des In- und Auslandes beantragt werden. Damit, daß infolge der Konversion Teile der in Italien jetzt plazierten Rente wieder in das Ausland strömen könnten, rechnet die italienische Regierung nicht.

Geldmarkt. 3. Juli. Der heutige Geldmarkt zeigte eine überraschende Erleichterung. Dieselbe dürfte in Zusammenhang mit den großen ausländischen Finanzoperationen zu bringen sein. Die an den Markt kommenden Diskonten fanden so schlanke Aufnahme, daß der Privatdiskont auf 3,37 Prozent zurückgehen konnte. Tägliches Geld stellte sich auf 5 Prozent.

Wertpapiermarkt. 3. Juli. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung auf den neuerlichen Rückgang an den Westbörsen sowie die erregte Debatte in der gestrigen Dumasitzung; das Angebot war ziemlich dringend. Später trat auf Deckungen eine Befestigung ein, die nach Feststellung des Privatdiskonts noch entschiedener hervortrat. Die Erleichterung des Geldmarktes wirkte um so angenehmer, als der soeben erschienene Reichsbankausweis eine sehr hohe Anspannung gezeigt hatte. Schluß ziemlich fest. Kassamarkt besser. Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	2. Juli.	3. Juli.
Diskonto	182,10	181,90
Deutsche	235,50	235,70
Handels	169,20	168,75
Bochum	239,60	239,60
Laura	232,50	231,60
Harpen	207,50	206,75
Gelsen	216,—	217,25
Kanada	158,10	157,75
Paket	159,40	159,40
Lloyd	125,60	125,40
4% Russen	75,60	75,50
Tendenz	schwach.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 4. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	131,30	132,10
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96.50	97,—
3½pCt. Osternburger Orisanleihe	96.50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97.35	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. do. do.	88.—	88,55
3½pCt. Preußische Konsols	99.60	100,15
3pCt. do. do.	88.10	88,65
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,10	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,50	97,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,60	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,70	97,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,95	102,25
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,45	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20.42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,—	pCt. bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	131,30	132,10
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	100,50
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96.50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	——
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. dergleichen	88,—	88,55
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99.60	100,15
3pCt dergleichen	88,10	88,65
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,30	97,60
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,90	98,20
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,60	97,15
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,10	96,65
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99.50	99.80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97.20	97.75
4pCt. Preuß. Boden-Creditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101.95	102,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101.45	101.75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101.95	102,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99.45	99.75
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Renkenbank-Obligationen	99,50	100,05
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 3. Juli.

Kaffee ruhig. Am Markt Columbia. — Baumwolle untätig. Upland middling loko 57¼. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 45¾, Doppeleimer 46½ ₰.

Berlin, 29. Juni. Produktenbericht. Eine über Erwarten große Ausfuhr Rußlands und andauernd günstiges Wetter hat bei matteren auswärtigen Berichten die Stimmung hier nachteilig beeinflußt. Weizen auf Julilieferung zwar behauptet, spätere Sichten wurden jedoch billiger untergebracht. Roggen hat erheblich im Werte nachgegeben, besonders Julilieferung. Hafer war still und kaum billiger. Rüböl bei trägem Verkehr nicht voll preishaltend. — Wetter: Bewölkt.

Viehmärkte.

Hannover, 2. Juli. Ochsen: Auftrieb 120. Handel langsam. 1. Sorte 78—80, 2. 75—77, 3. 73—74 M. Kalben und Kühe: Auftrieb 45. Handel langsam. 1. Sorte 77—78, 2. 73—76, 3. 68 bis 72 M. Bullen: Auftrieb 107. Handel langsam. 1. Sorte 76—77, 2. 73—75, 3. 70—72 M. Schafe: Auftrieb 292. Handel gut. 1. Sorte 85—87, 2. 78—83, 3. 65—75 M. Schweine: Auftrieb 489. Handel mittel. 1. Sorte 69—70, 2. 67—68, 3. 64—66 M.

Jever, 3. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 218 Stück Hornvieh, 24 Stück Schafe und 284 Schweine. Auswärtige Händler waren in ziemlich großer Anzahl am Platze. Der Handel mit Hornvieh hätte wohl etwas besser sein können, der Umsatz war nicht groß genug. Die auswärtigen Käufer wollen die von den Verkäufern geforderten Preise nur recht schwer bewilligen. Letztere müssen aber nach ihrer Aussage darauf bestehen, wollen sie einen bescheidenen Nutzen haben. Der Handel auf dem Schafmarkt war ohne Bedeutung. Flau war diesmal der Handel auf dem Schweinemarkt, hier blieb der größte Teil des Auftriebes unverkauft. Für 4 Wochen alte Ferkel bezahlte man 15 bis 18 M. und für ca. 5 Wochen alte 19 M. Größere Schweine wurden wenig umgesetzt. Nach auswärts wurden ca. 100 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Schiffsnachrichten.

3. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise", Volger, gestern 10 Uhr nachm. von Gibraltar nach Neapel. „Barbarossa", Langreuter, nach Newyork, gestern 3½ Uhr nachm. Scilly passiert. „Stuttgart", Franck, nach Australien, gestern 10 Uhr vorm. in Adelaide. „Hessen", Mundt, gestern 5 Uhr nachm. von Fremantle nach Sydney. „Weimar", Traue, gestern 4 Uhr nachm. von Suez nach Aden. „Preußen", R. Meyer, von Ostasien, heute 7 Uhr vorm. in Colombo. „Cassel", Petermann, gestern 4 Uhr nachm. von Galveston nach der Weser. „America", Alers, von Brasilien, gestern 2,10 Uhr vorm. auf der Weser. „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, nach Newyork, heute 11¾ Uhr vorm. von Bremerhaven in See. „Borkum", Jaburg, heute 9 Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser. „Westfalen", Ahlborn, heute 10 Uhr vorm. von Antwerpen nach Genua. „Darmstadt", H. Mayer, heute 11 Uhr vorm. von Port Said nach Neapel. „Aachen", A. Meyer, nach Brasilien, heute 7½ Uhr vorm. in Lissabon. „Helgoland", Thomer, nach dem La Plata, heute 2 Uhr nachm. in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Liebenfels", Wittenberg, von Newyork nach Norfolk. „Rheinfels", Dirks, gestern in Hamburg. „Trifels", Eggert, gestern von Kalkutta nach Boston und Newyork. „Argenfels", Oltmann, borg. v. Kalkutta nach Karachi. „Rudelsburg", Socken, heute von St. Vincent nach Rotterdam. „Trautenfels", Gronau, heute v. Colombo n. Kalkutta. „Marksburg", Kretler, heute von Antwerpen nach Kalkutta. „Heimburg", Ziegenmeyer, heute von Antwerpen nach dem La Plata. „Reichenfels", Potthast, heute in Antwerpen. „Stahleck", Beyersdorff, heute in Hamburg. „Arenfels", Weihmann, heute von Suez nach Philadelphia und Newyork. „Wartburg", Fischbeck, auf der Reise nach Rotterdam heute Queissant passiert. „Anchendale" heute von Madras nach Kalkutta. „Inchkeith" heute von Colombo nach Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen in London. „Möwe", Gronewold, gest. v. Petersburg in Rotterdam. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen in Hull. „Kurland", Lübken, gest. von Oran nach Antwerpen. „Dortmund", Meyer, gest. v. Bremerhaven nach Reval. „Köln", Müller, heute von Bremerhaven n. Petersburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Portugal", Nissen, ist am 3. Juli in Oporto angekommen. „Villareal", Löding, ist am 2. Juli von Gibraltar nach Lissabon abgefahren. „Mazagan", Schnieders, hat am 2. Juli von Huelva die Heimreise angetreten.

Edewecht.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Grundheuermanns **Joh. Janßen** zu **Osterscheps** wollen ihre daselbst belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus **einem Wohnhause, Garten beim Hause, groß 5 Scheffelsaat und einem Moorplacken, groß 2¼ Jück,**

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 18. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Carl Oltmers Wirtshause** zu Osterscheps und wird auf ein irgend annehmbares Gebot der Zuschlag erfolgen.

Liebhaber werden eingeladen.

Setje.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. Wittjen** zu **Ohrwege** beabsichtigt seine zu Ohrwegerfeld belegene, z. Zt. von dem Pächter **Gerhard Janßenharms** benutzt werdende

Besitzung

— da Letzterer wegen vorgerückten Alters die Pacht aufzugeben gedenkt — mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezw. **1. Mai** k. J. auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten unter günstigen Bedingungen.

Die zu verpachtende Besitzung besteht aus den Gebäuden nebst etwa **40 Sch.-S. Garten- und Ackerländereien, 10 Tagewerk Wiesenländereien** und **1 ha Heuland.**

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an Wittjen oder an den Unterzeichneten wenden.

J. H. Hinrichs.

Kl.-Bornhorst. **Hiermit untersage ich jede Ueberwegung über meine Grundstücke und werde Zuwiderhandelnde zur Anzeige bringen.**

Hinr. Mohrmann.

Immobil-Verkauf.

Hude. J. H. Neuhaus' Erben lassen ihre zu Pfahlhausen belegene

Besitzung,

Wohnhaus, Scheune und 5,3844 ha beste Garten-, Acker- u. Grünländereien (ertragfähiger Moorboden) beim Hause und 1 Kamp Heuland im Neuenkooper Felde am Bernedeich belegen, 0,7825 ha groß, am

Mittwoch, den 11. Juli,

nachm. 6 Uhr,

in **Ellinghusen** Gasthause zu Reiherholz öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Bokel b. Wiesefstede. Zu verkaufen ein ¾jähr. **Rind.**

G. Hillmer.

Tweelbäke. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb,** von prämiierten Eltern, 4 W. alt.

D. Menkens.

— 2 —

gut erhalt. **Herren-Räder** billig abzugeben **Mühlenstr. 6.**

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:

10 Bilder, 1 mah. Sekretär, 2 Kommoden, 1 mah. Bücherschrank, 1 Klavier, 1 Zierschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 1 Paneelborte, 1 künstl. Palme, 1 Blumenständer, 1 Haussegen mit Musik, 1 Regulator, 1 Wage, 2 Zuggardinen, 1 Eckschrank, 1 Sessel, 2 Sofakissen, 3 Tische, 1 Teppich, 2 Paar Gardinen mit Zubehör, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue mit grüner Plüschdecke, 1 Alabasteruhr mit Konsole, 1 Wandspiegel, 1 Kaffeetisch, 1 Nipptisch, 6 Rohrstühle, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 gepolsterte Bank u. div. andere Sachen gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,

Gerichtsvollzieher.

Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 65 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. ein guter wachs. **Hanshund.** Hochheiderweg 211.

Touristen-Schirme,

auch solche speziell für Bergsteiger, empfiehlt in großer Auswahl billigst

O. Diechler,

Achternstr. 16.

Westerstede. Die **Ahrensche Mühlenbesitzung** zu **Linswege** ist bereits verpachtet und findet daher der auf Donnerstag, den 5. Juli, in Neumanns Gasthause zu Linswege angesetzte Verpachtungstermin

nicht statt.

E. Wettermann, Aukt.

1 Federwagen,

bill. **W. Lühr,** Wagenfabrik.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Strümpfe, Wollgarn für Schweißfüße, — Baumwollwaren. —

Wilh. Mart. Meyer,

Schüttingstraße 10.

Knabenblusenstoffe, Sommer-Unterzeuge, Strumpffüße zum Annähen, Weißwaren.

Heute, den 5. Juli, ist das Ochsenfleisch pro Pfd. 5 Pfg. erhöht.

Oldenburger Fleischer-Innung.

Wegen vorgerückter Saison

Total-Ausverkauf

diesjähriger

Sonnenschirme

zu stark herabgesetzten Preisen.

O. Diechler, Achternstr. 16.

Gesucht **eisernes Stackett,** ca. 14 Mtr. Haarenstraße 17.

Zu belegen.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243, Friedrichstr. 243.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen auf absolute sichere erste Hypothek 25 000 Mk. zu 4½ % Zinsen.
In Auftrag:
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft,
Wilhelmshaven.

Anzul. ges. z. 1. Nov. auf e. Haus i. d. Stadt 4500 *M* (3500 i. d. Brdt.) g. 2. Hyp. zu 4¼%. Ang. u. S. 64 a. d. Exp. d. Bl.

Auf ein in der nächsten Nähe von Oldenburg belegenes Hausgrundstück im Werte von 15 000 Mk. werden zum 1. Novbr. d. J. **5000 Mk.** als 1. Hyp. **anzuleihen** gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe des Zinsfußes werden unter Chiffre S. 68 an die Exped. d. Bl. baldigst erbeten.

Verloren.

Verl. ein Damenschuh. Marienstr. 12 l.

Oberhausen b. Wüsting. **Entlaufen** eine schwarzbunte 2jährige **Quene.**
Um Nachricht bittet, wenn gefunden, **D. Wenke.**

Oberrege. Entlaufen seit einigen Tagen schwarzbunter **Rindbulle** mit Kopfzeug und Kette.
Auskunft erbittet **W. Frels.**

Ein Schirm

ist an der Ofenerstraße (bei der Bank) **stehen gelassen** worden. Der Finder wird gebeten, Nachricht nach Steinweg 31 gelangen zu lassen.

Ein Terrier entlaufen.

Egale Kopfzeichnung. Schwanz- und Nackenfleck. Wiederbringer Belohnung.
Rastede. **„Rastede Hof."**

Gefunden.

Rastede - Südende. Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt auf der Chaussee Großenmeer-Kühlen.
Ch. Bahlenkamp.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht z. 1. Nov. für einzelne Dame kl. **freundliche Oberwohnung.** Offert. Kasinoplatz 4, 1 Treppe.

Zu Anfang Nov. **Oberwohn.,** 300 bis 350 *M* v. Beamt. (j. Ehepaar) gesucht. Offert. unt. S. 60 an die Exped. d. Bl.

Alt. Dame sucht z. Herbst **2 unmöbl. Zimmer** in der Stadt. Offerten mit Preis A. M. Langestraße 20.

Zu m. ges. fast unmöbl. **Stube und Kammer** im bess. Hause zum 1. Oktober. Off. unt. S. 48.

Wohnung
zum 1. Oktbr. v. Beamten (3 Pers.) im Preise von 400—500 *M* gesucht.
Off. unter B. W. 11 postl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Frdl. Logis f. j. Leute. Mottenstr. 19 b.

Frdl. **Logis** zu verm. Julius Mosenpl. 1.

Zu verm. freundliche abschließbare **Oberwohnung.**
Näheres Alexanderstr. 37a, unten.

Auf sofort oder später frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten.
Steinweg 3a.

Nachzufragen bis 11 Uhr morgens und von 7 Uhr abends an.

Zu verm. möbl. Zimmer. Heiligengeiststr. 2 l.

Z. v. frdl. m. St. u. K. Haarenstr. 43 a.

Z. v. a. mbl. St. u. K. Gaststr. 5 II.

Donnerschwee. Z. verm. z. 1. Nov. e. **Unterw.** m. L. Krahnbergerstr. 7.

Frdl. Logis f. anstd. j. L. Haarenstr. 4, u.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Kurwickstr. 40.

Möbl. **Stube u. Kammer** z. verm. Donnerschwee 60, Nähe Klävemannsstift.

Billig zu verm. schön möbl. **Stube u. Kammer.** Ofenerchaussee 7.

Zu vermieten sof. od. spät. kl. **Unterwohnung.** Näheres Kriegerstraße 13.

Auf gleich oder später zu vermieten die **Oberwohnung** mit Wasserleitung.
Achternstr. 39.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht umständehalber auf sofort oder später **Stellung** bei einzelner Dame od. älter. Ehepaar. Werte Off. u. S. 52 a. d. Exp. d. Bl.

Ein **junger Mann,** Ende der 20er, der längere Zeit auf einem hiesigen Anwaltsbureau tätig ist, sucht z. beliebigen Antritt Stellung in einem Rechnungssteller- od. Auktionsgeschäft, wo er sof. od. spät. als Teilhaber eintreten kann. Off. sind an **K. K.** 28 postl. Oldenburg zu richten.

Ein **Fräulein** ges. Alt., welches sehr kinderlieb ist, sucht auf sof. od. später Stellung in bürgerl. od. landwirtsch. Haushalt, oder bei einzelnem Herrn.
Offerten u. Z. 27 postl. Oldenburg.

Empfehle 25 Arbeiter!
für Landwirte u. Ziegeleibesitzer, 5 Melker, Fahrknechte, 5 Hausdiener, 10 Hausknechte, fire Kutscher, Fahrknechte, Stallknechte, Wirtschafterin. Fritz Diederichs, 1. Stellenverm., Bremen, Jakobistraße 18.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. August **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus bei gutem Lohn. Kindermädchen vorhanden.
Frau **A. Kriegel,**
Bremen, Osterstraße 55.

Gesucht auf gleich ein **ehrliches Mädchen** nach der Schulz. Lindenstr. 2.

Auf sof. e. **Schuhmachergeselle** gesucht.
J. Meyer, Julius Mosenplatz Nr. 4.

Gesucht mehrere Möbel- und Bautischler

gegen guten Lohn und auf dauernde Arbeit.
H. Böge jr., Tischlermeister,
Wilhelmshaven, Roonstraße Nr. 111.

Apen. Gesucht auf sofort
2 tüchtige Maurer.
H. Lüers.

2 Lehrmädchen

unter sehr günstigen Bedingungen auf sofort gesucht.
Hermann Wallheimer.

Suche auf sofort oder später einen gewandten

jungen Mann

für leichtere Kontorarbeiten.
Refl. wollen schriftl. Bewerbung nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen einreichen.
G. W. Carl Fischbeck jr.,
Postfach 86.

Gesucht auf sofort ein
fixer Laufbursche
für den ganzen Tag.
Huhold, Langestraße 19.

Für einen kleinen Haushalt auf dem Lande wird baldmöglichst einfaches,
sauberes junges Mädchen
gesucht, welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen und auch in Handarbeiten bewandert sein muß.
Offerten nebst Gehaltsanspruch unter Nr. 412 postlagernd Zetel.

Gesucht auf sofort oder später ein
Hausmädchen und eine Köchin.
Meldungen mit Lohnansprüchen an Justizrat **Mangold,**
Geestemünde.

Gesucht auf sofort für kleinen Haushalt nach auswärts eine
Köchin,
welche Hausarbeit mit übernimmt.
Näheres Nelkenstr. 12.

Auf sofort ein
Laufbursche
gesucht. **Hülskötter,** Ackerstr. 31.

Gesucht
1 Geselle u. 1 Laufbursche.
A. Hentschel, Hoffattler, Bergstr. 6.

Schuhmachergehilfen gesucht.
W. Schütte, Haarenesch str. 22c.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger junger
Knecht oder Arbeiter,
der gut mit Pferden umgehen kann.
Gastwirt **Gerh. Heeren,**
Stau 21a.

Umständehalber jüngeres **Mädchen** für Hausarbeit auf sofort gesucht.
Augustfstr. 34.

Gesucht auf sofort eine
Haushälterin
auf dem Lande bei einem alleinstehenden Herrn. Offerten unt. S. 69 an die Exped. d. Bl.

Vertreter gesucht!

Ein solventer, rühriger Vertreter für den Vertrieb des neuesten und besten
Handfeuerlöschers
gegen hohe Provision. Lohnender Verdienst.
Offerten unter G. 2454 an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., **Bremen.**

Krankheitshalber ges. zum 1. August event. später für einen Privathaushalt auf dem Lande ohne Landwirtschaft ein einf. tücht. ges
junges Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten.
Angeb. mit Gehaltsanspr. unter S. 66 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Anfang September
perfekte Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt, nach Newyork. Anfangsgehalt 50 *M* monatlich. Stellen-Vermittlungs-Bureau
Camilla Geiler,
Oldenburg i. Gr., Langestraße 20.

Vertreter

gesucht, gut eingeführt, für **Oldenburg** u. Umgegend von sehr leistungsfähiger **Papierfabrik in Packs- u. Einschlagpapieren für alle Gewerbe** für regelmäßigen Besuch der direkten Konsumenten gegen **Provision** und **Spesenzuschuß.**
Angebote unt. M. M. 377 an **Zentralzeitungsbureau Münster i. W.**

Gesucht z. 1. Nov. für den Bahnhof einer kl. Stadt i. Oldb. ein einfaches
j. Mädchen
für Haushalt und Wartesaal, gegen Familienanschl. u. Geh.
Off. u. S. 67 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein junger Kaufmann kann mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine sichere Brotstelle erwerben.
Antritt 1. August cr.
Näheres durch
E. Memmen,
Theaterwall 9.

Eine benachbarte Seifen-Fabrik sucht, bei freier Station, pr. 1. Oktober einen soliden und strebsamen
jungen Mann
für die Reise.
Schriftl. Angebote mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter S. 46 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zum 1. August d. Js. ein
junges Mädchen
schicht um schicht in kleinen Haushalt, Familienanschluß.
H. Fleßner, Osterstraße 7a.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
Schlossergeselle.
Ad. Büsing, Osternburg, Nordstr.

Auf gleich oder später suche für einen größeren Haushalt ein nicht mehr ganz unerfahrenes
junges Mädchen
vom Lande gegen Vergütung bei Familienanschluß.
Nähere Auskunft erteilt
Auktionator **Janßen, Apen.**

Berne. Umständehalber suche auf sofort einen soliden kräftigen
Großknecht
für mein Fuhrwerksgeschäft gegen hohen Lohn.
Gerh. Kaper, Fuhrwerksbesitzer.

Eversten. Gesucht ein zuverlässiger
Arbeiter,
der mit Pferden Bescheid weiß.
W. Mehrens.

Gesucht

ein gesundes junges **Mädchen** auf dem Lande schlicht um schlicht bei vollem Familienanschluß, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht.
Offerten erbeten unter M. L. Nr. 101 postlagernd **Dorum.**

Gesucht auf sofort für städtischen Haushalt älterer Dame auf dem Lande
ein junges Mädchen
von 16—20 Jahren. Näheres **Oldenburg i. Gr.,** Augustfstraße 61, oben.

Einige Lehrlinge,

welche sich im Maschinen- und Dampfkesselbau ausbilden wollen, erhalten Stellung.
D. H. Hornung, Oldenburg i. Gr.,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Gesucht auf sofort ein
Möbeltischler
auf bessere Möbelarbeiten. Ein älterer wird bevorzugt. **Dey,** Kurwickstr. 26.

Suche für
Eversten
eine gewandte zuverlässige
Zeitungsträgerin
B. Scharf, Buchdruckerei, Peterstr. 5.

Auf sofort ein tüchtiges junges
Mädchen für Küche und Haushalt.
Heinemanns Gasthof,
Hude.

Gesucht
Schlengenarbeiter.
W. Rogge, G. m. b. H.,
Bremerhaven.

Hasendorfersande. Gesucht zum 1. November ein tüchtiger
Großknecht.
Bernhd. Achgelis.

Stundenmädchen sofort gesucht.
Heiligengeiststr. 21, Seiteneingang.

Gesucht auf sofort eine **Stundenfrau.**
H. Raabe senr.,
Bahnhofsplatz 2a, oben.

Nadorst b. O. Gesucht auf sofort oder möglichst bald ein jüngerer solider
Müllergeselle
für meine Dampfmühle. **H. Ummen.**

Gesucht auf gleich oder 1. November ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus. Stau 15.

Ein jüng., kräft. u. solider
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung.
Meldungen nimmt entgegen
W. Cordes, Haarenstr. 5.

12 Mark täglicher Verdienst durch konkurrenzlos. Massenartikel. Hausierer, Herren und Damen jeden Standes gesucht. Offerten unter R. 99 postlagernd Oldenburg erbeten.

Pensionen.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbld.-Pension **„Pahl".** Ausländ. i. Hause. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menckes Hotel u. Pension.
Fr. Mencke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 4. Juli.

\# **Das Herbstrennen des Reitervereins in Osnabrück,** das regelmäßig rege Teilnahme seitens der Oldenburger Garnison findet, wird am 14. Oktober auf der Netterheide bei Osnabrück stattfinden. Es werden acht Rennen geritten werden, die u. a. mit Preisen des Unionklubs in Berlin und der Stadt Osnabrück bedacht sind.

* **Verein studierender Volksschullehrer in Jena.** In Jena haben sich die dort studierenden Volksschullehrer zu einem Verein zusammengeschlossen. Das Ziel des Vereins ist, für eine Immatrikulation der Lehrer als Lehrer zu wirken. (Bisher wurden die Lehrer auf ihren Einjährigenschein hin immatrikuliert.) Ferner soll versucht werden, den Lehrern, welche mindestens 6 Semester studiert haben, ein Examen in Pädagogik als Hauptfach an der Universität zu erschließen. Auskunft erteilt Lehrer Indorf, Jena.

* **Ueber ein Einödshofer-Konzert** in Mannheim schreibt der „Mannh. Gen.-A.“: Das Einödshofer-Konzert, das gestern abend im Friedrichspark stattfand, gestaltete sich, wie man wohl ohne Uebertreibung behaupten darf, zu einem musikalischen Ereignis. Einödshofer wird nicht mit Unrecht der „Berliner Strauß“ genannt, denn er hat in der Tat vieles mit dem Walzerkönig gemein. Vor allem ist es wohl die Virtuosität, mit der er den Intentionen des Komponisten gerecht zu werden weiß, die Genauigkeit, mit der er jedes Musikstück herauszuarbeiten versteht, das Bewegliche, Temperamentvolle, mit einem Wort echt „Weanerische“ seines Wesens, was Einödshofer zu einer künstlerischen Individualität stempelt. Dazu kommt noch, daß dem Dirigenten eine auserlesene Schar von Musikern untersteht, die sich in erster Linie durch großartiges Zusammenspiel auszeichnet. Einödshofer hatte für den gestrigen Abend ein Programm zusammengestellt, das ein erschöpfendes Studium seiner Eigenart gestattete. Bereits die Jubelouverture von Weber, die das Konzert einleitete und in ihrer virtuosen Durchführung einen Vorgeschmack von den kommenden musikalischen Genüssen gab, weckte rauschenden Beifall. So ging es von Nummer zu Nummer. Immer herzlicher, immer anhaltender wurden die Beifallsbezeugungen, so daß sich Einödshofer zu einer ganzen Anzahl Zugaben verstehen mußte. Der Dirigent war auch auf dem Programm mit vier Kompositionen vertreten, die in ihrer leichtflüssigen Art gleichfalls die lebhafteste Anerkennung fanden. Besonders applaudiert wurde „Fata Morgana“, eine Romanze für Piston-Solo. Eine Novität Einödshofers, ein prickelnder, einschmeichelnder Walzer, „Die Mädel vom Rhein“, schloß das Konzert ab. Daß als Zugabe der „Kleine Cohn“ nicht fehlte, ist selbstverständlich. Durch diesen Gassenhauer ist ja Einödshofer in aller Welt populär geworden. Der Besuch des Konzertes war, wie wohl nicht erst hervorgehoben zu werden braucht, ein außerordentlicher, der Bedeutung des Konzerts entsprechender. Schon um 8 Uhr war schwer ein Platz zu bekommen, so daß man bald den Saal ausgeräumt hatte. — Das Konzert in der „Union“ beginnt um 8 Uhr.

X. **Unangenehme Folgen** hat — so wird uns geschrieben — für einen hiesigen Einwohner die Nichtinnehaltung der Vorschriften in einer Lungenheilanstalt gehabt. Er war vor einigen Jahren von der Versicherungsanstalt in eine Heilstätte überwiesen. Sein Verhalten dort soll zu Klagen Anlaß gegeben haben, was bei seiner Entlassung der Versicherungsanstalt mitgeteilt wurde. Da er jetzt wieder ernstlich erkrankt ist, wurde von dem behandelnden Arzt wieder der Antrag gestellt, den Patienten in eine Lungenheilanstalt zu schicken. Das Gesuch wurde aber mit dem Bemerken abgelehnt, er habe sich den Anordnungen der Anstalt nicht gefügt, es sei deshalb keine Gewähr geleistet, daß die Kur Erfolg hätte. — Wenn die Mitteilung, die wir auf ihre Richtigkeit hin nicht prüfen können, in allen Punkten zutrifft, so enthält sie einerseits für alle in Frage kommenden Personen die Mahnung, sich den Anordnungen in der Heilstätte zu fügen. Die Disziplin in einem solchen Hause wird nicht aufrecht erhalten werden können, wenn nicht jeder Kurgast strikte Innehaltung der Bestimmungen für seine Pflicht hält. Andererseits würde die Versagung der Kur bei Nichtinnehaltung der Vorschriften eine zu harte Strafe sein. Sie würde einem Todesurteil gleichgerechnet werden können. Wenn der Arzt den Patienten für eine Kur empfiehlt, so läßt das den Schluß zu, daß er eine Genesung oder Besserung von der Kur erhofft. Der Zustand des Patienten würde sich also bei Nichtbenutzung der Kur verschlimmern, und voraussichtlich würde ein früherer Tod die Folge sein. — Unseres Erachtens darf dem Patienten die Möglichkeit auf Wiederherstellung seiner Gesundheit nicht abgeschnitten werden. Man könnte ihn bei der Aufnahme in die Heilstätte an sein früheres Verhalten erinnern und ihm die Verweisung aus der Anstalt bei wiederholter Verletzung der Hausordnung androhen.

* **Zehnte Jahresversammlung des Niedersächsischen Stenographenbundes Stolze-Schrey.** In den Tagen vom 21. bis 23. Juli findet hier in Oldenburg die Jahresversammlung des Bundes statt, dem augenblicklich etwa 90 Vereine mit mehr als 2500 Mitgliedern angehören. Dem Ehrenausschusse sind inzwischen hervorragende Vertreter der Behörden, des Handels und der Industrie beigetreten. Nach Schluß der geschäftlichen Sitzung am 21. Juli findet im Ziegelhof ein Kommers mit Damen statt, während am Sonntag in der Union ein öffentliches Wettschreiben und -Lesen stattfindet. Der Zutritt zu diesem Wettschreiben, wie auch zu der im Anschluß daran stattfindenden Festversammlung, für die ein bekannter Anhänger der Schule Stolze-Schrey als Redner gewonnen ist, und zu der stenographischen Ausstellung in der Union ist jedermann gestattet.

* **Zirkus Corty-Althoff** wird auf seiner Durchreise von Bremen nach Amsterdam einige Tage in unserer Stadt Halt machen und mit seinem erstklassigen Material Vorstellungen geben. Da derselbe von 1902 aus hier in bestem Andenken steht, wird er wahrscheinlich auch jetzt wieder seine Rechnung finden.

* **Nachklänge von der Ausstellung.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zirkusbesitzers H. Langhein, z. Zt. in Oldenburg, Inhaber des Zirkus Krembser Nachfolger, ist Schlußtermin auf Donnerstag, den 19. Juli 1906, vorm. 10 Uhr, bestimmt.

* **Aus dem Klävemannschen Pensionsfond** ist eine jährliche Pension von 300 *M* zu vergeben. Der Fond ist bestimmt für elternlose, unverheiratete, unvermögende oder doch nur ein geringes Vermögen besitzende, mindestens 40 Jahre alte Töchter Oldenburgischer, auf deutschen Hochschulen (Universitäten) vorgebildeter Zivilstaatsdiener, sowie Aerzte und Anwälte, welche im Herzogtum Oldenburg ihre Praxis hatten, ferner evangelischer lutherischer Pastoren, welche z. Zt. ihres Ablebens bezw. ihrer Quiesizierung im Herzogtum Oldenburg in Dienst standen, und an den Schulen innerhalb der Stadtgemeinde Oldenburg angestellt gewesener, akademisch gebildeter Lehrer. Gesuche um Bewilligung der Pension sind bis zum 1. August d. J. einzureichen.

* **Prüfung.** Während dieser Woche findet bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion hierselbst eine Postassistentenprüfung statt.

* **Zwei Feldposten nach Deutsch-Südwestafrika** fertigt das Marine-Postbureau in Berlin am 6. Juli ab. Die eine Feldpost (nur für Briefsendungen) wird über Southampton geleitet und kommt am 29. Juli in Swakopmund an. Die andere wird mit dem am 7. Juli von Hamburg abfahrenden Reichspostdampfer weiterbefördert, der auch zur Beförderung von Feldpostpaketen dient. Ankunft in Swakopmund am 31. Juli, in Lüderitzbucht am 3. August.

*

* **Edewecht,** 4. Juli. In der letzten Gemeinderatsversammlung gelangten folgende Gegenstände zur Verhandlung bezw. Beschlußfassung: 1. Der Bau der Gemeindechaussee von Jeddeloh I bis Jeddeloh II von Wittes Wirtshause bis an den Hunte-Ems-Kanal soll im Jahr 1907 erfolgen, wenn zu den Baukosten ein angemessener Zuschuß aus öffentlichen Mitteln bewilligt und die beschlossene Vorbelastung der bei der Anlage besonders interessierten Grundstücke und Gebäude vom großherzogl. Staatsministerium genehmigt wird. Der Wegkörper zu dieser Chaussee wird bereits im Laufe dieses Sommers fertiggestellt. Dem Gemeindevorsteher wurde zur Erwirkung entsprechender Zuschüsse Ermächtigung erteilt. 2. Zur Veranlassung notwendiger Brückenreparaturen wurde eine aus dem Gemeindevorsteher Oltmanns und den Gemeinderatsmitgl. Sandstede und Lüschen bestehende Kommission gewählt. 3. Zu den Gemeinde-Feuerspritzen wurden folgende Bedienungsmannschaften gewählt: a) für die Spritze in Jeddeloh I als Spritzenmeister der Ziegeleibesitzer H. F. Oltmanns, als Rohrführer der Gastwirt Georg Bunjes und als Stellvertreter beider der Maschinenfabrikant G. Bünting; b) für die Gemeindespritze in Osterscheps als Spritzenmeister der Gastwirt Friedr. Harms, als Rohrführer der Köter Johann Bölts und als Stellvertreter beider der Köter Ahl. Meinen; c) für die Gemeindespritze in Edewecht als neuer Spritzenmeister der Gastwirt E. Mügge in Edewecht. Die Herstellung der in Jeddeloh I und Osterscheps erforderlichen neuen Spritzenhäuser soll öffentlich ausverdungen werden. 4. Zum Chausseewärter für die neue Gemeindechaussee in Westerscheps wurde der Köter Hermann Brunßen zu Westerscheps, zum Chausseewärter für die Gemeindechaussee in Jeddeloh I der Arbeiter Gerhard Rippen zu Jeddeloh I gewählt. Die Gewählten treten ihren Dienst am 1. Juli d. J. an, die Anstellung erfolgt unter denselben Bedingungen, wie die Chausseewärter der Amtschausseen angestellt sind. 5. Zum zweiten Beigeordneten des Gemeindevorstehers wurde der Köter Anton Bohn zu Südedewecht gewählt. Derselbe nahm die Wahl an. 6. Es soll für Rechnung der Gemeinde ein Abonnement auf die Wetterkarten und Wettertelegramme eröffnet werden, auch soll hierzu ein passender Schrank angeschafft werden. Dem Gemeindevorsteher wurde überlassen, die Telegramme an einer passenden Stelle zum Aushang zu bringen. 7. Zur Veranlassung von Verbesserungen und Anschaffungen im Armenarbeitshause wurden der Gemeindevorsteher Oltmanns und das Gemeinderatsmitglied Reil bestimmt. — Die hiesige Kirche ist mit einem neuen Dach versehen worden. Zur Bedachung sind rote „Mönch- und Nonne-Ziegel“ verwandt worden. Das Gebäude hat nunmehr ein schönes Ansehen erhalten.

□ **Bad Zwischenahn,** 4. Juli. Ihre Jahresversammlung hielt in Meyers Hotel die Gesellschaft für Grunderwerb und -Verwertung ab. Eine Sitzung des Aufsichtsrats war vorangegangen. Der Bericht des Verbandsrevisors Aren wurde vorgelegt, die erforderlichen Aenderungen und Nachträge waren rasch erledigt. Nach der vorgelegten, für festgestellt erklärten Rechnung hat die Gesellschaft noch ein kleines Vermögen, aber nur unter dem Vorbehalt, daß die Geschäftsanteile ganz abgeschrieben sind und das noch verfügbare Grundstück etwa 10 000 *M* an Wert besitzt. Verkauft werden soll das Grundstück, das auch in zwei Plätze zerlegt werden kann, nur mit Genehmigung einer eigens dazu einzuberufenden Generalversammlung. Die Werte für Bauplätze sind eher im Steigen als im Abnehmen begriffen, darum will man sich etwas aufs Warten legen. — Aus dem Vorstande schied durch Los aus und wurde wiedergewählt Dr. Niemoeller, aus dem Aufsichtsrat unter gleichen Verhältnissen H. W. Feldhus; hier ebenfalls Wiederwahl. — Ein Pärchen des Kirschpirols „Nickelrau“ kann man jeden Tag bei Helbigs Hause in Kaihausen beobachten. Es tut sich dort an den Kirschen gütlich. Das Männchen hat im allgemeinen hochgelbes Gefieder, die Flügel sind tiefschwarz. Der Pirol baut ein kunstvolles Nest, ähnlich wie es die Webervögel bauen, sackartig, aus Fasern und Pflanzenstengeln, befestigt an Gabelzweigen eines Baumes.

□ **Bad Zwischenahn,** 4. Juli. Nächsten Sonntag und Montag Schützenfest! Gefeiert wird es in üblicher Weise: Am Vorabend Zapfenstreich, wozu die Schützen in Uniform beim Schützenhof antreten. Am Sonntag mittag Antreten auf dem Marktplatze, Empfang der Gäste, Abholen des Königs und der Fahne, Festmarsch; nachmittags um drei Uhr Beginn des Schießens, auf dem Festplatz Konzert. Montag früh Königsschießen, nachmittags wieder Schießen und Konzert, 4 Uhr Kinderball und nachher großer Ball im Festzelt. — Seit einiger Zeit herrscht rege Beteiligung am

---

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

8 (Fortsetzung.)

II.

Die Jahre schwanden. Der Sommer mit Blumengewimmel und Sonnenscheingelagen wechselte mit der glitzernden Schlittenbahn des Winters, seinem strahlenden Weihnachtsbaum und lauschigen Stunden am Kamin, die mit Spielen, schönen Gesängen und Geschichten ganz besonders stark in der Erinnerung nachlebten.

Im weißen Spiegelsaal wohnten keine Feen mehr, die dunklen Ecken der Bibliothek hatten ihre geheimnisvollen Schauer verloren. Die gepuderten Herren und Damen in der Bildergalerie waren keine verständnisvollen Wesen mehr, mit denen sich gemütlich reden ließ, Pony und Hunde sanken vom treuen Kameraden zu gewöhnlichem Spielzeug herab, das wechselte wie die Puppen.

Bald wurde es auch langweilig, mit den Kindern vom Hof „Räuber und Prinzessinnen“ zu spielen; Friedrichs Indianergeschichten, die so unverwüstlich neu geschienen, hatten endlich doch ihren Reiz verloren.

Dafür tauschte Leska andere Geschichten ein, wie die der wilden Gräfin Jutta, die sich im Moorweiher ertränkte, nachdem sie ihren jähzornigen, trunksüchtigen Mann erschossen hatte. Die alte Hanna im Dorfe behauptete, noch heute ginge die wilde Jutta um, man könne sie in jeder Vollmondnacht am Weiher klagen hören, und wenn sich ein Unglück im Hause Bronkow vorbereite, dann komme sie nachts im heulenden Sturm und fege mit ihrem langen Haar an die Fensterscheiben, daß sie klirrten und bebten. — Wenn dann der Wind un die Schloßmauern pfiff, glaubte Leska schaudernd die Ahne zu hören, ihr klatschendes Haar an den Fenstern, und zitternd, nach angstvollem Hinausstarren, wo nichts zu sehen war als die schwankenden Aeste der großen Kastanie, verkroch sie sich unter die Decken.

Des Lebens Lärm und Getriebe schallte wohl hier und da in vereinzelten Lauten herüber in die friedliche Schönheit der leise wechselnden Jahre, aber sie hinterließen keine Eindrücke, sondern verschwanden wie Schatten einer anderen Welt, vor der man in bewußtem Hochmut Tore und Fenster schloß.

Sehr bald erfaßte Leska mit einer Art Verständnis und Wichtigkeit, daß sie die frühe Herrin eines großen Besitzes werden sollte; ihre Vorstellungen von Macht und unbegrenzter Herrschaft verstiegen sich oft in das Märchenhafte, wurden aber durch das praktische, ruhige Leben der Nähe immer wieder zur ordentlichen Klarheit geführt.

Im vierzehnten Jahre kam Leska zum ersten Male in eine große Stadt — nach Berlin. Onkel Hugo hatte sie mitgenommen, fast gewaltsam, nach tagelangem Hin- und Herreden.

„Es ist Gott versucht, das Kind ohne alle Not in das schreckliche Gewühl mitzunehmen! — Was soll sie dabei gewinnen?“ hatte sich Frau von Bronkow gesträubt.

Onkel Hugo setzte ihr lang und breit auseinander, daß Leska alles zurückbringe, was sie hineintrage, und noch etwas mehr, dafür werde er sorgen.

„Die Augen sollen ihr aufgehen! Wissen muß sie, woher der Wind weht. 's kann sein, sie kommt zurück und versteht besser, was sie an Bronkow hat.“

Ueberhaupt sei — wiederholte er immer wieder — Leska nachgerade als künftige Herrin von Bronkow ins Auge zu fassen. Als solche müsse sie Liebe zur Sache bekommen, und den Verstand, die Tatkraft eines Mannes. Daß die echten weiblichen Eigenschaften darunter verkümmern würden, müsse er bestreiten.

Am Abend vor der festgesetzten Reise kam es zu einer letzten schweren Aussprache zwischen den beiden, im Verlauf welcher Frau von Bronkow ihre Mutterrechte resigniert in des Schwagers feste Hand legte. Man saß in ihrem lichten Rokokoboudoir, dessen liebliche Pracht an Mozarts Musik und Watteaus Idyllen erinnerte.

Und da war's geschehen, daß die jahrealte, aufgesparte Not ihr stolzes Herz mit einem Sturm von Tränen durchbrach.

Hugo von Bronkow hatte seine Schwägerin nie zuvor weinend gesehen. Auch er war ungewöhnlich ernst, ohne ihr helfen zu können, wohl verstehend, daß sie nie aufhören würde, zu trauern um ihren verstorbenen Mann, und in ihrem Kinde die Gefährtin ihres einsamen, schmerzbewegten Dahinlebens gesucht hatte. Sie wollte die Kindesseele mit den abgestorbenen Hoffnungen und Idealen ihrer früheren glücklichen Zeiten erfüllen, mit Schwermut und Melancholie. Das hatte er verhindert. Statt der dämmerhaften, mütterlichen Stimmungswelt war ein frischer Natursinn in Leska aufgegangen.

„Meine liebste Warenka,“ sprach er milde, aus gutem Herzen lächelnd, „was ist denn da zu bedauern? Ist unsere Leska nicht ein Prachtmädel, an dem man seine Freude haben muß? — Ich dächte doch! Bei Gott, ich dächte, man könnte seine Freude an ihr haben!“

Dann begann er mit Nachdruck die trefflichen Eigenschaften seines Lieblings aufzuzählen. Es war eine bittersüße Medizin für die Mutter. Sie hätte ja dem Schwager garnicht sagen können, was sie an Leskas munterer, kraftvoller Art vermißte. Dies Vermissen war wie ein unerklärliches Heimweh. Wie hätte der derbe, gute Mann begreifen können, warum es sie, die Mutter, schmerzlich berührte, wenn Leskas lauter Jubel das Schloß durchdrang, wenn sie halbe Tage lang herumritt — waghalsig wie ein Junge — und mit den Wirtschaftsleuten Vertraulichkeiten pflegte.

An einem Abend der Adventszeit fuhr Leska mit dem Onkel und Friedrich in die lichtdurchglühte, dröhnende, grausig-große Halle des Friedrichstraßenbahnhofs ein.

Landesbibliothek Oldenburg

Uebungsschießen; etwa 20 Schützen und mehr sind stets anwesend. Das wird also ein heißes Ringen werden. — Der Präsident Karl Weitz ist leider seit längerer Zeit leidend; es wird ihm kaum möglich sein, die Veranstaltungen zu leiten.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 3. Juli. Im Bahnhofshotel waren die Fleischbeschauer versammelt. Es besteht ein Verein für die Aemter Westerstede und Friesoythe. Ursprünglich nur für das Amt Westerstede berechnet, traten später auch die Friesoyther hinzu, einige sind aber dem neuen Cloppenburger Verein beigetreten, so die aus Altenoythe, Friesoythe, Harkebrügge und Bösel. Voraussichtlich wird sich für das Amt Friesoythe ein besonderer Verein bilden. Der Verein ist eingetragen worden, man will dies aber wieder rückgängig machen, da man einsieht, daß mit der Eintragung wohl Kosten und Umstände, z. B. Anmeldungen bei Neuwahlen usw., entstehen, aber nicht nennenswerte Vorteile erwachsen. Fortbildung ist der Zweck des Vereins. Diesmal war es die Fleischbeschaustatistik, die die Mitglieder beschäftigte, außerdem Mitteilungen über den Stand der Schweineseuche und verwandte Branchen. — Dachdecker Freese aus Oldenburg hat von Tischlermeister H. Hartmann einen Bauplatz gekauft, belegen an der Verbindungsstraße zwischen der Wilhelmstraße und der Totenallee, im Volksmund Marconistraße genannt. — Schlachter Friedr. Koopmann wurde in der Fleischwarenfabrik von J. D. Gleimius durch eine vom Boden herabstürzende Kiste schwer am Gesicht verletzt. Er befindet sich aber in guter Besserung.

≙ **Elsfleth**, 4. Juli. Der hiesige Stadtrat erledigte in seiner gestern nachmittag in Pandorfs Hotel hierselbst stattgefundenen Sitzung folgendes: 1. Mit der Beschlußfassung darüber, ob ein Bedürfnis vorliegt zur Erteilung der Konzession zu einer Gartenwirtschaft im Hause des Oberamtsrichters Weinberg hierselbst, will der Stadtrat so lange warten, bis das hiesige Amt mit dieser Frage an den Stadtrat herantritt. 2. Den Antrag der Oldenburger Ersparungskasse, die Erhöhung des Zinsfußes für die Anleihen zur Nordermoorer Hellmer und zur elektrischen Zentrale von 3,6 auf 4 Prozent genehmigen zu wollen, wurde entsprochen. 3. Der Betriebsleiter der hiesigen elektrischen Zentrale soll ersucht werden, betreffs der elektrischen Beleuchtung des hiesigen Spritzenhauses einen Kostenanschlag aufstellen zu wollen.

* **Cloppenburg**, 4. Juli. Der Turnverein Cloppenburg wird das 6. Verbandsfest des Turnverbandes „Süd-Oldenburg" am 14. und 15. d. M. festlich begehen. Am 14. abends findet zur Einleitung in der Walhalla ein großer Kommers mit turnerischen und humoristischen Aufführungen statt, wozu der hiesige Gesangverein Liederkranz in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung bereits zugesagt hat, so daß alle Teilnehmer auf einen genußreichen Abend rechnen können. Der Kommers wird nicht über 12 Uhr hinausgedehnt werden, denn am folgenden Morgen 7 Uhr treten bereits die Wetturner auf dem schönen Festplatze in Aktion, um sich im friedlichen Wettkampfe, welcher am Reck, Barren und Pferd, sowie im Stemmen 75 Pfund, Schnellaufen 150 Meter und Dreisprung stattfindet, zu messen. Hierauf ist Frühschoppenkonzert und Festessen, zu welch letzterem der Festwirt Herr Kleimann sein Möglichstes tun wird. Nach Beendigung des Essens treten die Vereine zum Festzug an, welcher sich auf dem Festplatze auflöst. Es beginnt sodann das Schauturnen, bestehend in allgemeinen Freiübungen, Geräteturnen, Stabhochspringen, Spielen usw. Außerdem wird der Oldenburger Turnerbund eine Musterriege, woran sich nur die Sieger vom Kreisturnfest beteiligen werden, herüberschicken. Um 7 Uhr ist Preisverteilung, sodann Festball.

: **Hooksiel**, 3. Juli. Wie im vorigen Jahre, so sind auch in diesem wieder allerlei Badegäste in unserem Orte anwesend. Ihre Zahl hat sich noch vergrößert. Ein gutes Zeichen ist jedenfalls, daß verschiedene auswärtige Herrschaften (aus Bremen und Berlin) schon zum zweitenmale hier sind. Die Zahl der aus den umliegenden Dörfern zum Baden kommenden Einwohner wird immer größer.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre wird man annehmen dürfen, daß im Juli dieses Jahres die Benutzung der Monatskarten eine besonders starke sein wird. Allein für die Station Oldenburg rechnet man für Juli auf etwa 500. Viele Inhaber von Monatskarten reisen nicht aus geschäftlichen Interessen, sondern um Land und Leute kennen zu lernen. Um diesen und vielen anderen, die gern Ferientouren machen, einen Dienst zu erweisen, werden wir für die Ferienzeit unter obigem Titel eine Reihe von empfehlenswerten Ausflügen veröffentlichen, die den Ausflügler, der ihnen folgt, sowohl mit den Hauptorten unseres Landes wie mit den landschaftlich schönsten Punkten bekannt machen, so daß er nachher mit Fug und Recht behaupten kann, daß er unser Land kennt. Von den jedem Oldenburger bekannten Ausflugsorten Rastede, Zwischenahn und Sandkrug haben wir Abstand genommen, werden dafür aber auch hier und da über die Grenzen unseres Landes hinausgreifen, so wie unsere Monatskarte uns zu reisen berechtigt. Es soll nicht gesagt sein, daß die vorgeschlagenen Ausflüge gerade die empfehlenswertesten sind; denn der Geschmack ist bekanntlich verschieden. Auf alle Fälle aber hoffen wir mannigfache Anregung zu bieten.

1. Delmenhorst-Stenum-Schierbrok.

Vom Bahnhof Delmenhorst gehen wir durch die Bahnhofsstraße bis zur Kirche und Langenstraße, wenden uns dann rechts und gelangen auf der Oldenburgerstraße zur Stadt hinaus. Nach etwa einer Viertelstunde kommen wir zu einem Wegweiser und folgen der Straße rechts nach Stenum, das man in einer kleinen Stunde bequem erreicht. Man kann hier, bevor man abbiegt, auch noch einen kleinen Abstecher machen nach dem Tiergarten mit seinen hübschen Park- und Waldpartien.

Die Chaussee nach Stenum ist anfänglich etwas eintönig, wird aber bei Stenum anmutiger und bietet hübsche Ausblicke. Bald nach Lüschens Wirtschaft in Stenum trifft man einen Wegweiser. Links von diesem liegen auf einem Hügel die Hünensteine, nach denen der Ort benannt ist (Stenum = Steinort). Von diesem Hügel hat man eine herrliche Aussicht über den Ort Stenum und ein weites Gebiet der hügeligen Delmenhorster Geest, die uns in mancher Hinsicht an Thüringer Landschaften erinnert. Man kann es wohl begreifen, daß Bremer gern hierher in die Sommerfrische gehen oder sich hier eine Villa bauen. Wie lieblich liegt z. B. das Diakonissen-Erholungshaus unmittelbar am Waldrande!

Von den Steinen folgt man dem Wege zu der besonders von Bremern viel besuchten Backenköhler schen Wirtschaft, von wo man auch nicht zu verfehlendem herrlichen Waldwege in etwa 25 Minuten die Haltestelle Schierbrok erreicht. Man kann aber auch von Stenum in etwa 45 Minuten nach Grüppenbühren zurückgehen. Der ganze, hier beschriebene Weg läßt sich, den Aufenthalt in Wirtschaften nicht mitgerechnet, in 3 Stunden bequem machen, so daß der ganze Ausflug eine nette Halbtagstour ist, z. B. ab Oldenburg 2 Uhr 15 Min. oder 2 Uhr 22 Min., in Delmenhorst 2 Uhr 51 Min. oder 3 Uhr 12 Min., ab Schierbrok 7 Uhr 25 Min. oder 9 Uhr 10 Min. Wer nicht gern wandert, beschränke sich auf Schierbrok-Stenum. Wir sind gewiß, daß alle, die Stenum noch nicht kennen, entzückt davon sein werden.

2. Neuenburg-Urwald-Bockhorn.

Dieser Ausflug läßt sich sehr gut als Morgentour ausführen, weil man alsdann die Schönheiten des Urwaldes und seine Romantik am ungestörtesten genießen kann. Des Nachmittags und ganz besonders an Sonn- und Festtagen „wimmelt" es im Urwalde förmlich von Menschen, und reiner Naturgenuß wird dann gar zu leicht gestört.

Mit dem Zuge 7,59 Uhr fährt man bis Varel und steigt nun in die Nebenbahn, wobei man links aus dem Fenster schaut auf eines malerisch auf einer Anhöhe liegende Varel. — In Neuenburg wendet man sich von der Straße, die in das Dorf führt, gleich links zum Schloß. Der erste Anblick des Gebäudes, in dessen rechtem Flügel sich die Molkerei befindet, ist nicht sehr verlockend; doch macht man einen Rundgang um das Schloß durch den allerdings wenig gepflegten Schloßgarten, so wird man manche idyllisch-schöne Punkte entdecken.

Von dem vielbesuchten „Hotel Möhmking" gehen wir nördlich vom Dorfe die Zeteler Chaussee hinunter, bis hinter dem Kirchhof ein Weg rechts abzweigt und uns in das sog. Haberland, einen Teil des Neuenburger Forstes, führt. Wir folgem diesem Fußweg eine kurze Strecke, bis sich bei der Baumschule ein Fußweg links abzweigt, der uns nach der „großen Schaar", dem eigentlichen Urwalde, führt. Bei der Waldschenke vorbei gelangen wir zu der Jagdhütte, vor der sich ein von Baumriesen umgrenzter freier Platz ausbreitet. Von der Südostecke der Jagdhütte führt ein Fußpfad durch die Wolfsschlucht nach der Bockhorn-Zeteler Chaussee. Wenige Schritte links liegt das „Kurhaus Urwald". Rechts führt uns eine schattige Allee nach Bockhorn. Vielleicht erblicken wir auf unserem Spaziergange auch die Kuhherde, die im Sommer von einem Hirten im Busch geweidet wird. Etwa 100 Häuser der Umgegend haben die Buschgerechtigkeit, d. h. sie dürfen unentgeltlich 1 oder 2 Kühe im Busche weiden lassen. In diesem Sommer hat der Hirt aber nur für 18 Häupter zu sorgen, die anderen Berechtigten nützen ihre Gerechtsame nicht aus.

Von Janßens Wirtschaft „Grüner Wald" kommt man in etwa 10 Minuten zum Bahnhofe, vorbei an einer Reihe von Ziegeleien, deren wir im Umkreis noch viele erblicken. Hauptprodukt dieser hier blühenden Industrie sind die berühmten Bockhorner Klinker. — Der Zug 12,27 Uhr hat in Varel direkten Anschluß nach Oldenburg, so daß man um 2 Uhr wieder daheim ist, speist, ein Nickerchen macht und dann die neuesten „Nachrichten" liest. — Diesen Weg durch den Urwald macht man bequem in eineinhalb Stunden. Da man zweieinhalb zur Verfügung hat, bleibt genügend Zeit zur Rast und Erholung.

Wem es an dieser Tour noch nicht genug ist, kann sehr gut noch einen Besuch des Mühlenteiches damit verbinden. Man steige in Rahling aus, gehe einige hundert Meter auf der Chaussee neben der Ziegelei, bis links ein Weg zum Seghorner Forst abbiegt. Bei dem Bauernhause biege man schräg rechts ab und folge, sich rechts haltend, dem Fußpfad, der einen in etwa einer Viertelstunde an die Varel-Bockhorner Chaussee führt, wo ein Wegweiser die Richtung nach dem Mühlenteich angibt. Von „Station Mühlenteich" oder von Borgstede mit der Bahn zurück oder zu Fuß nach dem „Kaffeehaus" oder „Zur deutschen Eiche" und dann durch den schönen Busch nach Varel. Weg leicht zu erfragen und zu finden. Vom Mühlenteich bis Bahnhof Varel kleine 2 Stunden.

Vermischtes.

Muß ein Smoking tadellos sitzen? Mit dieser hochwichtigen Frage hatte sich dieser Tage die siebente Pariser Zivilkammer zu beschäftigen. Ein Gentleman hatte sich im Sommer 1904 vor seiner Abreise nach Vichy eines jener neckischen Röckchen, so man „Smokings" nennt, bestellt, bei „einem ersten Schneider" natürlich. Dem Schneider war aber der Bau des Kunstwerkes nicht ganz gelungen; ein Sachverständiger fand zwei bis drei Fehler heraus und empfahl Aenderungen. Aber mit dem Smoking konnte man auch nach den Aenderungen keinen Staat machen, so daß der Gentleman in gerechter Entrüstung die Annahme verweigerte. Der Schneider ging hin und klagte 1. auf Abnahme des Smokings, 2. auf Bezahlung des Smokings. Vor Gericht erhob sich nun eine lehrreiche Diskussion über Art und Bedeutung eines Smokings. „Ein Smoking ist weder ein Arbeitskittel noch ein Begräbnisrock," sagte der Anwalt des beklagten Gentlemans; „ein Smoking ist ein Flirtröckchen, und in einem Rocke, der nicht tadellos sitzt, kann man nicht flirten. Ein Smoking mit Kunstfehlern ist wie ein schlechtes Gedicht!" — „Das mag richtig sein," erwiderte der Vertreter des Klägers, „aber da es in diesem irdischen Jammertale nichts absolut Vollkommenes gibt, kann auch ein Smoking nur relativ vollkommen sein." — Dieser Ansicht huldigte auch der Gerichtshof und verurteilte infolgedessen den Beklagten zur Abnahme des Smokings; eine Genugtuung wurde ihm jedoch gewährt; er braucht für das Röckchen statt 200 „nur" 160 Fr. zu zahlen. Ein Smoking für 160 Fr. ist unseres Erachtens nach schon eine ganz nette Sache.

Ueber den Proviant für eine Nordlandsfahrt des Kaisers meldet die „Voss. Ztg.": Als der Kaiser zum erstenmale die Fjorde Norwegens besuchte, erfolgte die Versorgung der an Bord der „Hohenzollern" befindlichen Mundküche im jeweiligen Anlaufsorte. Die Hofküchenverwaltung sah sich dann durch die Erfahrungen bei dieser ersten Reise genötigt, von diesem Grundsatze bei den spätern Reisen abzugehen und die Versorgung von Berlin aus vorzunehmen. Bei Beginn einer Nordlandsfahrt wird der Mundküche ein ganz bedeutender Grundstock als Proviant an Bord geliefert. Dieser Grundstock wird in jeder Woche zweimal ergänzt. Die Absendung dieser Bestellungen erfolgt vom Hofpostamt aus. Unter der Aufsicht eines Feldjägers geschieht die Ueberführung mit der Eisenbahn bis Stralsund, von dort mit Torpedobooten an Bord der Jacht. Der Grundstock einer solchen Reise ist ganz bedeutend. So werden diesmal an Bord geliefert: 60 Pökelrinderzungen, 55 Kilogramm frische Rinderbrust, 178 Kilogr. Roastbeef, 112 Kilogr. Rinderschwanzstück, 152 Kilogr. Pökelrinderbrust, 64 Kilogr. Oberschale, 141 Kilogr. Hammelrücken, 45 Kilogr. Hammelkeulen, 30 Kilogr. Kalbsbrust, 49 Kilogr. Kalbskeulen, 79 Kilogr. Kalbsrücken, 128 Kilogr. Kasseler Rippespeer, 137 Kilogr. Pökelkamm, 59 Kilogr. Schweinecarré, 95 Kilogr. Luftspeck, 157 Kilogr. magerer Speck, 41 Kilogr. gekochter und 45 Kilogr. Rollschinken, 47 Kilogr. roher Schinken, 96 Kilogr. Eisbeine, Ohren und Schnauzen, 35 Kilogr. Schmalz, 25 Kilogr. harte Schlackwurst, 28 Kilogr. harte Salamiwurst, 22 Kilogr. Zungenwurst, 25 Kilogr. feine und 5 Kilogr. Zwiebelleberwurst, außerdem 200 Jauersche Würste. Dazu kommt ein großer Vorrat von Geflügel, Fischen, Gemüse, Obst und Südfrüchten. Außer den üblichen Weinvorräten wird eine genügende Menge Spatenbräu (für etwa 1500—1600 ℳ) mitgeführt. Die an Bord befindliche Mundküche wird von einem Mundkoch geleitet, dem mehrere Köche, Backmeister und das nötige Personal zur Seite stehen.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für Puddings, Flammeris, Torten, verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, macht Kindermilch leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolon.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Mit beklommenem Herzen atmete sie die fremde, schwüle Luft der Welt von Kampf, Not und zügellosem Genuß. Während einiger Tage starrte sie in den rätselhaften, unentwirrbaren Lebenswirbel, staunte ob der märchenhaften Summe menschlicher Arbeit, die sich in Millionen von Schaufenstern dem Auge aufdrängte — und ihre Pulse fieberten in dem rasenden Tempo der Weltstadt.

„Gott, wie froh bin ich, wieder nach Hause zu fahren, gestand Leska dem schmunzelnden Onkel, als sie mit Geschenken beladen die Rückreise antraten. „In dieser Stadt möcht' ich nicht leben."

Onkel Hugo war es zufrieden.

„Sollst Du auch nicht, mein Herzchen. Du sollst mir die tüchtigste Gutsfrau werden, die Bronkow je gesehen hat. Was meinst Du, he?"

„O, ich möchte schon," entgegnete sie, mit Stolz erfüllt, und wieder glänzte in ihren Augen die Lust am Gebieten.

* * *

Am Sonntag darauf kamen Graf und Gräfin Blankenhagen mit ihren Töchtern angefahren. Die Komtessen, die in Leskas Alter standen, wollten erfahren, was die Freundin auf ihrer Reise erlebt hatte.

In dem kleinen, runden Turmstübchen mit der hellen, blumigen Seidentapete, den weißlackierten Möbeln und duftigen Spitzengardinen saßen die Mädchen, unter ihnen Lenchen Mieschke, bei Schokolade und Kuchen.

Während Ida das Inspektorstöchterlein noch eines flüchtigen Grußes gewürdigt hatte, war dieses für die mehr standesbewußte Hertha garnicht da. Sie fing denn auch gleich an, Französisch zu sprechen.

„Ach, Du Glückliche bist in Berlin gewesen? Wir im Stift haben ihn gesehen. Ganz nahe. In wunderbarer Husarenuniform. Er kam, unsere Oberin zu besuchen. Und denke Dir, wir standen alle auf dem Balkon und riefen: „Vive l'empereur!" — Da warf er uns Handküsse zu. Du kannst Dir garnicht denken, wie glücklich wir waren."

„Ich war dafür im Zoologischen Garten," entgegnete Leska auf deutsch.

Hertha wollte ihren Ohren nicht trauen. Sie fand es abscheulich, daß man „sowas" als Aequivalent für einen Kaiser ansehen konnte.

„Das ist eine Menagerie, nicht wahr?" fragte sie geringschätzend. „Wir haben in Dornitz auch mal eine gesehen."

Lenchen Mieschke, die kein Wort verstand und die vornehmen Komtessen kaum anzusehen wagte, saß im peinlichen Gefühl ihrer Minderwertigkeit und der Nichtachtung, die ihr zuteil wurde, sehr verlegen vor ihrer Tasse. — Hertha machte die Honneurs und entfaltete dabei eine höchst eindrucksvolle, graziöse Umständlichkeit. Ihre blonden Zöpfe und die Zunge waren in steter Bewegung, ja, als Leskas Französin, Mademoiselle Therese, erschien, setzte das Stiftsfräulein alle zusammen in Erstaunen. Sie nahm die Eintretende überlegen am Arm und bat sie im geläufigsten Französisch, ihr doch l'honneur d'une tasse de Chocolat zu erweisen.

Mademoiselle Therese warf Leska einen vielsagenden Blick zu, den diese jedoch mit einer höhnischen Grimasse beantwortete.

Dann erzählte Hertha wieder von ihren Erlebnissen im Stift. Erstens würden nur Töchter vom besten Adel aufgenommen. In ihrer Klasse seien zwei Prinzessinnen, und nur an Kaisers Geburtstag dürfe deutsch gesprochen werden. Die Oberin habe zweiunddreißig Ahnen; sie sei die schönste und die frömmste Frau in ganz Deutschland.

„Das kann man doch garnicht wissen!" warf Leska boshaft dazwischen. Als sie dazu noch vernahm, daß die Widerspenstigen bei den Mahlzeiten vor Lehrern, Dienern und Schülern am Katzentischchen essen mußten und alle Briefe erst von der Oberin gelesen würden, erklärte Leska verächtlich, sie möchte um keinen Preis ins Stift kommen.

„Möchtest Du ins Stift?" fragte sie das errötende Lenchen.

„Nein!" gab diese verschämt zurück.

„Da siehst Du!" lachte Leska und sah Hertha triumphierend an.

Diese tauschte schnell einen ironischen Blick mit der Gouvernante, dann sprach sie über die Inspektorstochter hinweg mit unnachahmlicher Würde — und diesmal auf deutsch, damit Lenchen sich's merken sollte:

„Leska, Du vergißt ja, daß wir keine Bürgerlichen aufnehmen."

„Ach Du!" höhnte Leska in offenem Friedensbruch und trank einen großen Schluck Schokolade, um ihre Wut zu ertränken, „mir imponierst Du nicht damit — und überhaupt — Onkel Hugo sagt, Ihr seid dumme Zierpuppen! — Jetzt weißt Du's!"

„Mais c'est donc trop fort!" entsetzte sich Mademoiselle.

„Und Du paßt nur zu den Kindern vom Hof!" rief Komteß Hertha, in heftiges Schluchzen ausbrechend. Ida, in der Seele ihrer Schwester beleidigt, weinte treulich mit, während Leska, ihr Lenchen am Arme, mit bösem Lachen den Kampfplatz verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Der grosse Zirkus Corty Althoff kommt!

Wir haben in Gemeinschaft mit anderen Banken und Bankfirmen

nom. Mk. 2,500,000

4½% zu 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der „MIDGARD“,

Deutsche Seeverkehrs-Aktien-Gesellschaft, Nordenham,

übernommen, deren Einführung an der Bremer Börse in Aussicht genommen ist.

Die Anleihe ist eingeteilt in 1500 Stück über je M 1000.— und in 2000 Stück über je M 500.—, sämtlich lautend auf den Inhaber mit halbjährlichen Zinsscheinen, fällig am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, erstmals am 2. Januar 1907. Wir sind vorbehältlich der landesherrlichen Genehmigung zur Ausgabe der Obligationen, freibleibend Abgeber von nom. M 2,500,000.— zum Kurse von

- - 100% - -

unter Berechnung der laufenden Stückzinsen und der Hälfte des Schlußnotenstempels.

Anmeldungen hierauf erbitten wir uns baldmöglichst.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein

großes Wagenlager

in empfehlende Erinnerung.

Frucht-Verkauf.

Sandhatten. J. F. Harms läßt auf seinen daselbst belegenen Ländereien am

Freitag, den 6. Juli,
nachm. 3 Uhr,

50 Sch.-S. guten Roggen und 25 Sch.-S. allerbesten Hafer

a. d. Halm

öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich in Richters Gasthause versammeln.

G. Haverkamp, Aukt.

Verkauf einer Landstelle und Weiden bei Oldenburg.

Bloherfelde. Die beim **Armenhause zu Bloherfelde** belegene Besitzung,

„Kähnpool“,

10 ha bestes Weideland,

habe ich im Ganzen und einzeln öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das Land kommt **im Ganzen, à 120 Scheffelsaat,** zu 2 Teilen je **60 Scheffelsaat,** zu 4 Teilen je **30 Scheffelsaat** oder aber auch zum Erwerbe von Einzelweiden zum Aufsatz.

Die Gebäude können zu einem festen Torgat übernommen werden.

Die Bedingungen sind äußerst günstige.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 5. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Tapkens** Wirtshause in Eversten III.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Fruchtverkauf

Schweiburg. Der Hausmann G. Frels zu **Jaderkreuzmoor** läßt am

Freitag, 6. Juli d. J., nachm. 3 Uhr,

bei seinem Hause:

30 Sch.-Saat Kleiroggen,
20 Sch.-S. Moorroggen,
20 Sch.-S. Hafer,
3 Jück Bohnen

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Stechmann, Aukt.

Frucht-Verkauf.

Oberhausen. Der Hausmann **Hinrich Wessels** das. läßt am

Sonnabend, den 7. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr auf.,

auf seinem Ackerlande:

20 Scheffelsaat rechtguten Roggen auf dem Halm

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

H. Claußen.

Kaufgelegenheit.

Bürgerfelde. Seine daselbst belegene, z. Zt. von Wichmann bewohnte

Besitzung,

ca. 10 Sch.-S. groß, mit **massiven Gebäuden,** will Hausmann **D. Ohlenbusch** zu **Loy** öffentl. meistb. verkaufen lassen und findet Verkaufstermin

Mittwoch, 11. Juli cr.,
nachm. 6 Uhr,

in **Wachtendorfs** Gasthause zu Bürgerfelde statt.

Kaufpreis kann zum größten Teil stehen bleiben.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Hundsmühlen. Zu vk. e. trächt. **Schwein,** welches in 14 Tg. ferk. **Joh. Bakenhus.**

Immobilverkauf.

Oldenburg. Von Herrn H. Lühken zu Ohenstrohe bin ich beauftragt, seine zu Oldenburg an der Nadorsterstraße unter Nr. 76 belegene Grundbesitzung mit Antritt zum 1. November 1906 (eventl. sofort) zum öffentlich meistbietenden Verkaufe zu bringen.

Erster Verkaufsaufsatz findet statt am

Freitag, den 6. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts Böseler hierselbst, Nadorsterstraße Nr. 54. — Zum Verkaufsaufsatze wird Herr Auktionator W. Köhler hierselbst zugezogen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, großem Anbau — resp. Stallgebäude, Schuppen und großem Grundstücke. — Die große schöne Besitzung, welche an zwei Straßen frei liegt, eignet sich auch für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher Geschäftsleuten sowohl als Privatleuten zum Ankaufe zu empfehlen. An der Brommstraße können zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. 9.

Roggen-Verkauf

in

Wahnbeck.

Ohmstede. Im Auftrage der Ww. des weil. Hausmanns Joh. Wienken in Wahnbeck werde ich am

Sonnabend, 7. Juli,
abends 7 Uhr,

auf den Ländereien hinter dem Hesterkruge:

ca. 45 Sch.-S. besten

Roggen auf d. Halm

im Ganzen oder in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

A. Varussel, Auktionator.

Trockenen hiesigen

fetten Speck

von nur eigener Schlachtung habe ich zu folgenden Preisen abzugeben:
Post-Kollis 8 M (9½ Pfd.)
100 Pfd. 75 M frko. p. Nachnahme.

G. Hesse, Schweineschlachterei, **Aurich** (Ostfriesland).

Etwa

3½ Jück bestes Grünland,

in einem Komplex im Donnerschweerfeld belegen, soll mit Antritt zum Herbst verkauft werden.

Näheres durch Georg Maas, Rstllr., Fernruf 240. Bremerstr. 37.

Donnerschwee. Zu verk. e. **Glucke** m. 9 Küken. Eichstraße 17.

Vielseitig zu verwend. jagdberecht. Besitzung

altersh. zu verk. — ca. **596 Morg.** Weizenbd., **gt. Wiesen, Wald, Forellenwasser, Obstplantage, Gärtnerei** 2c. in **gesd. Lage; nahe Riesengeb.,** pass. für **Leidende, — Sommeraufenthalt.**

Neuerwo. Wohnhaus, mass. Geb., wertv. leb. u. tot. Inv., Ernte pp. Infolge des fruchtwüchs. Ackers der gt. Wiesen geeignet zur

Vieh- u. Pferdezucht.

Pr. 185000 Mk. Anz. 60—100000 Mk.
Näh. Ausk. ert. unter **Fol. 1365**

Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Opelmotorrad,

2¼ HP., nur wenig gebraucht, mit Magnetzündung und vielen Reserveteilen, **sehr billig zu verkaufen.**

J. H. Seidenberg, Zetel i. O.

Bad Zwischenahn.

Alle, die mir aus dem Jahre 1905 und früher schulden, ersuche ich um

Zahlung vor dem 15. Juli,

an welchem Tage ich die Restantenliste zur weiteren Veranlassung abgeben werde.

D. Arntjen.

Was essen wir?

Mehlspeisen, Kuchen, Pudding sind bei der Hitze die beliebtesten und bekömmlichsten Speisen, wenn **Reeses 5 Z-Backpulver, Reeses Spar-Puddingpulver** und **Reeses Vanillinzucker** verwendet werden. Vorzüge: Ein Versuch lehrt, daß **Reeses Fabrikate trotz billiger Preise** an Güte nie übertroffen wurden.

So prächtig wie mit

Kikiriki
Schutzmarke.

Wusch man mit Seifenpulver nie.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Gef. ein mittelgr. **Kleiderschrank.**
Offerten S. 32 an die Exped. d. Bl.

Baugewerkschule.
Staatlich subv. Hochbau, Bahnm., Tiefbau.
Neustadt i. Meckl.
Schulgeld: 60 Mark. Programm kostenlos.

Zu kaufen gesucht ein alter **Kinderwagen.** Off. mit Preisangabe bitte abzugeben unt. S. 62 an die Exp. d. Bl.

Die Guttemplerloge Wunderhorn Nr. 840

tagt jeden **Donnerstag,** abends 9 Uhr, im Nrd.-Bild.-Vereinshaus, Georgstraße. 11. Anmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen.

Zu verk. 2 **Glucken** m. je 10 Küken. Bahnw. **Jürgens,** Bürgerbuschweg.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 **Ziege** und 1 einjähr. **Lamm.** Schulweg 8.

Landw. Nutz-Gefl.-Zucht-Verein

Ohmstede.

Freitag, d. 6. Juli, abends 8 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Denker. — Um allseit. Beteilg. bittet Der Vorstand.

Lehmden b. Hahn.

Am **Sonntag,** den **8. Juli d. J.:**

Vogel-Schießen

des

Saalschießvereins Lehmden

mit nachfolgendem

Ball

bei **Ad. Kleemann** (Lehmder Krug).

Anfang des Schießens präzise 1 Uhr.

Geschossen wird nur mit Vorderlader.

Hierzu laden freundlichst ein

Ad. Kleemann. Der Vorstand.

Butteldorf bei Altenhuntorf.

Sonntag, den 15. Juli 1906:

Großes Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,

wozu ein honetes Publikum von nah und fern freundlichst einladet

G. Bollers.

NB. **Anfang des Schießens nachmittags 2 Uhr.**

Unions-Garten.

Des Einoedshofer-Konzerts wegen findet das nächste

Abonnements-Konzert

der Infanterie-Kapelle

am Donnerstag, den 5. Juli, statt.

J. Ehrich. W. Juckenack.

Zwischenahner Schützenverein.

Festplan
zum

Schützenfest.

Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr: Zapfenstreich, Antreten beim Vereinslokal.

Sonntag, den 8. Juli, 1 Uhr mittags: Antreten der Schützen auf dem Marktplatze zum Empfang der von auswärts eintreffenden Gäste.

2 Uhr: Antreten daselbst z. Abholen des Königs und der Fahne, Festmarsch.

3 Uhr: Beginn des **Schießens** und des **Konzerts;** Kinderbelustigungen.

5 Uhr: **BALL** im Festzelt.

Montag, den 9. Juli, 9 Uhr vormittags: Antreten auf dem Marktplatze, Abmarsch zum **Königsschießen.**

3 Uhr: Beginn des **Schießens** und des **Konzerts.**

4 Uhr: **Kinderball** im Festzelt.

5 Uhr: **Grosser Ball.**

Schiessplan.

1. Fest-Prämienscheibe „Zwischenahn“, 100 Meter aufgelegt, Preis 2 bezw. 3 Mk.
2. Geld-Konkurrenz-Scheibe Stand „Ammerland“, 100 Meter freihändig, Preis 1 Mk.
3. Prämien-Konkurrenz-Scheibe Stand „Oldenburg“, 175 Mtr. aufgelegt, Preis 1 Mk.
4. Geld-Konkurrenz-Scheibe Stand „Deutschland“, 175 Mtr. aufgelegt, Preis 1 Mk.

Jedem Schützen wird zur Pflicht gemacht, sich am Festmarsch und am Königsschießen zu beteiligen. **Der Festausschuß.**

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Das an der Lindenstraße unter Nr. 30 hierselbst belegene

Haus-Grundstück

habe ich zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem vor ca. 7 Jahren erbauten, in gutem Zustande befindlichen Hause, welches zu 4 sep. Wohnungen eingerichtet ist, sowie aus großem Garten, wovon ein Bauplatz an der Bürgerestr. abgetrennt werden kann. Der Kaufpreis ist billig gestellt, auch die Kaufbedingungen günstig.

Wilh. Müller, Rchstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Immobilverkauf.

Donnerschwee. Das der Frau Ww. Schaaf gehörige, zu Donnerschwee, Eschstraße Nr. 15, belegene

Hausgrundstück

habe ich zu billigem Preise zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufbedingung. denkbar günstig.

Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Verkauf

eines

Bauplatzes.

Eversten. Habe einen an der Nadorster-Chaussee ca. 1½ Scheffelsaat großen

Bauplatz

zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,

Weingroßhandlung.

Blumenkohl

in vorzüglicher Qualität, täglich frisch, direkt aus dem Garten, gebe billig ab.

Georg Schumacher, Ohmstede.

Zwei am Scheidewege zu Bürgerfeld bel.

Wohnhäuser,

mit je zwei sep. Wohnungen u. Land v. 2—6 Sch., habe ich **sehr billig** zu verkaufen.

Nadorst. D. G. Dierks.

Ein reich geschnitzter, großer, antiken

Paradeschrank,

für Kleider und Wäsche (renoviert), passend für Schlosser oder großer Gutsbesitzer ist billig zu verkaufen.

W. Dieckmann, Celle i. H.

Habe 2 gebrauchte, sehr gut erhaltene

Geldschränke,

mittelgroß, ganz außerordentlich billig abzugeben.

G. H. Steinforth, Geldschrankf., Bremen.

Lebewohl sagen

die Hühneraugen nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Inhaber: Apotheker Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis 15½ Pfg. Anmeldung bei Frau Graf, Markth., ob.

Fahrräder sind **unerreicht.**

5 Jahre schriftliche Garantie.

Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.

Hohen Nebenverdienst

sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko. Mercur, Fahrrad-Industrie, Berlin 36

Weinfässer,

6—700 Liter, nach Qualität 12—15 M.

Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Wecks

Gläser

und

Apparate.

E. G. Büsing & Co.

Haarenstr. 46—48.

Zwischenahn.

Wir zahlen höchste Preise

für

rote Johannisbeeren,
Bickbeeren,
Brombeeren,
Kronsbeeren,
Pfifferlinge,
Steinpilze.

Hohorst & Co.

Zu verk. ein gut erhalt. Glasschrank. Näheres Eichenstraße 14.

Gewinnbringend

für jede Hausfrau!

ist das Sammeln von leeren Packungen von Vormbaum's Waschpulver

EUREKA.

Prospekte

in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Angenehm. Erwerb f. Damen

(Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Meth. Marg. Neugebauer. Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Hauskauf.

Zu kaufen gesucht ein zu 2 separ. Wohnungen eingerichtetes kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Zimmer unter S. 997 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Koffer, Reisetaschen 2c.

in jeder Ausführung empfiehlt

Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Spannagels verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Spannagels

Seifenpulver

billig und gut.

Naphthaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.

Ueberall zu haben.

van Baerle & Spannagel

Spandau.

Generalvertrieb für Prov. Hannover: Berger & List, Hannover.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt. Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik Julius Tretbar, Grimma 210

Hausverkauf.

Das Haus Ofenerstraße 34 mit Stall u. großem Garten, wovon 3 Bauplätze abgetrennt werden können, ist zu verk. Näheres unten.

Dr. Timmermanns Hannoversche Bruchheilanstalt

(für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche, ohne Operation. Prospekt frei), Hannover, Wiesenstr. 60, ist bis zum 1. August geschlossen.

Dr. Wollermann, Arzt.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Original-Lose für alle 5 Klassen

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
	40.—,	20.—,	10.—,	5.—,	4.— Mk.
	200.—,	100.—,	50.—,	25.—,	20.— Mk.

Georg Siefken, Oldenburg 1. Gr., Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. Donnerschweerstr. 58.

Preußischer Klassen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter W. Lang, Köln 3, Hansaring 36.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

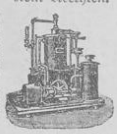
Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind

Lose

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
M	40.—	20.—	10.—	5.—	4.— à Klasse

zu haben in der Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme von **N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.**

Kein Acetylen.



Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt absolut gefahrlos die

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung.

Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.

Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.

Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.

Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

Plüschpantoffel,

alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die

Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von

G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.

Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:

B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die Vaerst'sche auf 6erlei Art verbesserte Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude" D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
" " 4 " " 4.50 " " ½—3 "
" " 6 " " 6.— " " " ½—5 "

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei. Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst

Hygienische **Bedarfs-Artikel.** Empfohlen von Professoren und Aerzten. – Auf Anfragen gratis und franko Antwort.

Rich. Freisleben, Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Bruch-heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 4. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr. Literatur u. Atteste Geheiter kostenfrei. Zeitweise anwesend in Bremen.

PINOL

Wirksamster Schutz gegen Schimmelbildung. Sicherstes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Wände und Keller.

Gebrüder Krayer, Mannheim

Zu haben in den meisten Geschäften.

Geheime **Männer**-leiden, **Ausflüsse**, frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels, vorm. großh. hess. Hofapotheker, München, Maistraße 3.

Zu verkaufen das Haus mit Garten Westerstraße 18 (sep. Unter- u. Oberwohnung). Näheres das. oben, Seiteneingang, vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in Oldenburg: i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke o. Hirsch-Apotheke.

Ofternburg: Löwen-Apotheke.

Westerstede: F. L. Waltrichs.

!!! Herren !!!

wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über

Geschlechtskrankheiten und deren Folgen

entstanden durch Jugendsünden 2c., sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Mannesschwäche,

Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleiden 2c.

Frauenleiden,

Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden 2c. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)

Homöopath. Praktiker, Körnthen, Hamburg, Reeperbahn 65.

Zu verk. hervorr. gute Waschmaschine (Patent Schmidt). Hochheiderweg 211.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg